Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlin's: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. — Cassel: Th. Dietrich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandlg. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaar, William Wilkens, Adolf Steiner, Christian August Kümpel. — Hannover: Carl Schüssler. — München: C. Maronski. —

Wien: A. Opelik, Stubenbastei 2. — Amsterdam: A. Delamar Asn., Spuistraat 184. — Frankreich: G. L. Daube & Co. in Paris, 31 bis Faubourg-Montmartre. — England: G. L. Daube & Co. in London, 30 Fleet Street. — Polen und Russland: Rajchmann & Prendler in Warschau, Senatorengasse 22.

Nr. 493. **Berlin, Sonnabend den 21. Oktober 1882, Morgens.** **22. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf.**, für Berlin nehmen **sämmtliche Spediteure, Post-Expeditionen**, sowie die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32**, Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile **40 Pf.** Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. Wilhelmstraße 32**, zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung**, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition **frankiren** alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur **frankirte** Briefe an.

Für **November** und **Dezember** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von ℳ 3.— Bestellungen werden bei allen **Reichs-Postanstalten**, in Potsdam bei **A. G. Pasch**, Kanal Nr. 19, außerdem in **Berlin** bei den **Zeitungs-Spediteuren** und in der Expedition der „**Nordd. Allg. Ztg.**", Wilhelmstraße Nr. 32, angenommen.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Baden-Baden, Freitag 20. Oktober. Se. Majestät der Kaiser nahm heute früh die regelmäßigen Vorträge entgegen und machte nach dem Dejeuner eine Spazierfahrt. Die Abreise Sr. Majestät ist für den 24. d. M. in Aussicht genommen. — Auch Ihre Majestät die Kaiserin unternahm heute eine Ausfahrt.

Kairo, Freitag 20. Oktober. Die egyptische Regierung hat angeordnet, den englischen Advokaten Broadley und Napier heute Nachmittag eine Unterredung mit Arabi zu gestatten. Es sind Verhandlungen im Gange, um das Prozeßverfahren gegen Arabi festzusetzen, es soll darüber eine schriftliche Aufstellung gemacht werden, um späteren Schwierigkeiten vorzubeugen.

(Siehe auch Seite 3.)

Amtliche Nachrichten aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generallieutenant z. D. v. Cranach, bisher Gouverneur von Köln, den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub; den Postdirektoren Wahl zu Stavenhagen in Mecklenburg-Schwerin und v. Seydewitz zu Malchin, gleichfalls in Mecklenburg-Schwerin, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Postdirektor a. D. Schlau zu Thorn den königlichen Kronenorden dritter Klasse: dem evangelischen Lehrer und Küster Grabe zu Worhollländer im Kreise Landsberg a. W., und dem katholischen Divisionsküster Kostrzewa bei der 10. Division den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Küster Mahlow an der St. Marienkirche zu Königsberg N.-M., dem Schuldiener Hey am Gymnasium zu Buchsweiler im Kreise Zabern, dem Post-Packetträger Wambst zu Niederbronn im Kreise Hagenau und dem Gemeinde- und Polizeidiener Nikolai zu Erbach im Rheingaukreise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den Landrath des Kreises Löwenberg, von Haugwitz, zum Regierungsrath zu ernennen; sowie

dem praktischen Arzt 2c. Dr. Friedrich August Arnoldi in Remscheid den Charakter als Sanitätsrath, und

dem Kaufmann Ferdinand Schumacher, Inhaber der Firma „Ferd. Schumacher u. Co." zu Potsdam, das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten zu verleihen.

Dem Ersten Abjunkten an der Landesschule Pforte, Dr. Gustav Kettner, ist das Prädikat Oberlehrer und

dem Oberlehrer am Gymnasium zu Duisburg, Heinrich Averdunk, das Prädikat Professor beigelegt worden.

Den Oberlehrer Prorektor Schwarze und Dr. du Mesnil am Gymnasium zu Frankfurt a. Oder ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Beim Realgymnasium zu Münster ist der ordentliche Lehrer Dr. Hovestadt zum Oberlehrer befördert worden.

Der ordentliche Lehrer Ortlieb vom Schullehrer-Seminar zu Dünabrück ist als Erster Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Wunstorf und der Hülfslehrer Schlee vom Schullehrer-Seminar zu Werden als ordentlicher Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Dünabrück versetzt.

Am Schullehrer-Seminar zu Werden ist der Lehrer Kleinhanns zu Ebendorf, Landdrosteibezirk Lüneburg, als Hülfslehrer angestellt.

Auch eine langjährige Gewöhnung an die Fechterkunststücke der oppositionellen Presse vermag nicht vor Ueberraschungen von dieser Seite her zu bewahren, wie wir dies erst kürzlich in der Erörterung über die Angelegenheit der Krefelder Simultanschulen gesehen haben. Rekapituliren wir zunächst den Vorgang. In Krefeld ist es dringender Wunsch der Bevölkerung, einen Theil der dortigen simultanen Volksschulen in konfessionelle Schulen umzuwandeln. Die Angelegenheit ist wiederholt an die Regierung herangetreten, die Zentralbehörden thun das Möglichste, um den Wünschen der Eltern entgegen zu kommen, und der Kultusminister weist die betreffende Provinzialregierung in einem Erlaß vom 17. Januar d. J. an, dieses Verfahren der Zentralbehörden nach Kräften zu unterstützen. Die Regierung ordnete in Folge dessen mit Beginn des Schuljahres an, daß dem einmüthigen Wunsche der Bevölkerung gemäß die in Rede stehenden Schulen bis Ostern 1883 wieder als konfessionelle einzurichten sind, was mit dem Austausch einer Anzahl von Lehrern und Schulkindern ohne weitere finanzielle Opfer für die Stadt oder sonstige Unzuträglichkeiten zu ermöglichen sein wird.

Alles dies vollzog und vollzieht sich auf offenem Markte, nach Grundsätzen, die Niemandem ein Geheimniß sind und nicht sein sollen, und konnte somit einen Unbefangenen in keiner Beziehung überraschen oder gar entrüsten. Aber die unermüdeten Kapitolswächter unserer bürgerlichen Freiheiten brauchten einen kleinen Eklat, um ein paar etwa noch schwankende „Dämmerungsliberale" bis zum Wahltage rasch noch ins absolut regierungsfeindliche Lager zu treiben: sie hören etwas von Beseitigung der Simultanschulen in Krefeld, und ziehen flugs die Sturmglocke gegen den Minister, welcher mit einem Gewaltstreiche angeordnet habe, die Kinder Krefelds von nun an gegen die Ueberzeugung der Eltern zu unterrichten, der, ein neuer Herodes, in den Kindern Krefelds das hortige Licht der Aufklärung und Freisinnigkeit zu ertödten befahl.

„Der Kultusminister hat die Krefelder Simultanschulen mit einem Feuerstrich ums Leben gebracht, auffiel sie, wie er beabsichtigt hatte, eines langsamen Todes sterben zu sollen."

Schreibt ein Berliner Reichsbote! der „N. Allg. Ztg.", welcher, wie ersichtlich, in der „Nat. Ztg." seine Belehrung über den Fall geholt hat.

Das war nicht mehr eine Auseinandersetzung über Werth oder Unwerth, Berechtigung oder Nichtberechtigung der Simultanschule an sich, auch nicht die Kritik einer Verwaltungsmaßregel, sondern ein wohlbelegter, in seiner Tendenz durchsichtiger Angriff auf den Minister, in welchem man die Regierung im Allgemeinen zu treffen hoffte und wünschte; ein Angriff aber, zu dessen Charakterisirung es vollauf genügte zu konstatiren, daß der Minister seit dem 17. Januar d. J. eine weitere Verfügung in dieser Angelegenheit nicht erlassen hat. Auf mehr als eine solche Charakteristik konnte es nicht ankommen; zur Sache lagen schon zwei Tage vorher thatsächliche Meldungen vor, und der Wortlaut der ministeriellen Verfügung vom 17. Januar d. J. spricht so deutlich die volle Uebereinstimmung mit dem seither verfügten Maßregeln aus, daß dessen Veröffentlichung in der That nur vom einseitigsten Parteiverstande als Versuch einer Verkleinerung oder Verleugnung derselben aufgefaßt werden kann.

Sie ist aber doch so aufgefaßt worden, und in mehr oder minder feinen Wendungen haben „Nat.-Ztg.", „Volks-Ztg.", „Berliner Tagebl." und Konsorten mit einer wahrhaft unübertreffbaren Rolle die „Nordd. Allg. Ztg." daraus eines „Wahlmanövers" bezichtigt.

Wen hätten wir mit einem solchen Manöver wohl zu kaptiviren versuchen können? Diese Frage allein hätte genügen sollen, um den oppositionellen Zeitungen das Abgeschmackte ihrer Behauptung zu Gemüthe zu führen; aber affirmo quia absurdum, ich behaupte es, weil es absurd, ist ja so oft die Losung der Oppositionspresse, — in der Urtheilslosigkeit ihrer eigenen Leser findet sie dafür ein gläubiges Publikum — und so konnte sie es wohl wagen, hinterseits mit einer Beschuldigung aufzutreten, wo ihr das Tendenziöse und Grundlose des eigenen Verfahrens eben erst auf frischer That nachgewiesen worden war. Sachlich hat die Episode weiter keine Bedeutung, aber sie ist im hohen Grade charakteristisch für die Oppositionspresse und sollte deshalb nicht ganz der Vergessenheit anheimfallen.

Die umfangreichen und höchst schwierigen Arbeiten des **Eisenbahnrates** sind, den „B. V. N." zufolge, jetzt zum Abschluß gebracht worden und dürfte der preußische Etat binnen einiger Tage in der Aufstellung, in der er dem Landtage vorgelegt werden soll, festgesetzt werden.

Unter den Führern der **Sozialdemokratie** ist, wie verlautet, neuerdings ein heftiger Kampf über die Frage entbrannt, ob für die Sozialdemokratie selbst und für deren Bestrebungen eine Aufhebung des gegen sie gerichteten Ausnahmegesetzes wünschenswerth erscheine oder nicht. Die Liebknecht'sche Gruppe vertritt die Ansicht, daß es für die sozialdemokratischen Zwecke besser sei, wenn das Sozialistengesetz in seiner gegenwärtigen Form bestehen bleibe; die Argumentation geht dahin, daß es der Sozialdemokratie trotz des Gesetzes, möglich war, ihr Bestehen zu wahren, daß sie sich auch innerhalb dieses Gesetzes eingerichtet, ihre Beziehungen, ihre propagandistische Thätigkeit zu erhalten gewußt habe. Sollte — was bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstages keineswegs unmöglich erscheine — eine Majorität sich zusammenfinden, welche für die Aufhebung des Ausnahmegesetzes stimmt, so wäre damit für die sozialdemokratischen Bestrebungen wenig oder eigentlich gar nichts gewonnen. Denn es sei nicht anzunehmen, daß nach Aufhebung des Sozialistengesetzes eine freie Bewegung ihrer Partei gestattet werden würde, vielmehr sei zu fürchten, daß dann durch Revisionen der ordentlichen Gesetze, resp. durch Novellen zu diesen, neue Mittel geschaffen werden würden, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, daß es dann nicht nur nöthig sein würde, sich gegen diese neuen Gesetze „einzurichten", die zwar möglicherweise auch gegen andere politische Parteien ausgenutzt werden könnten, die aber eben deshalb den Unterschied zwischen der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie verwischen würden, während das Sozialistengesetz Jeden wie mit Ketten an den Sozialismus bande, der sich ihm einmal dienstbar gemacht habe.

Von der anderen sozialistischen Gruppe wird hingegen betont, man solle sich nicht so sehr „von der Phrase" beherrschen lassen und durch Bemühungen zur Aufhebung des Ausnahmegesetzes wenigstens die Schaffung von so viel Erleichterung versuchen, als möglich sei. Von dieser Seite wird überdies auch vor einer unzweckmäßigen Theilnahme an der „hohen" Politik gewarnt, dagegen eine Betheiligung an allen Bestrebungen empfohlen, welche geeignet erscheinen, eine Besserung in der Lage der arbeitenden Bevölkerung herbeizuführen.

Daß dieser häusliche Streit innerhalb der sozialdemokratischen Partei mit den größten Waffen geführt wird, braucht nicht besonders erwähnt zu werden, der schlimmste Ton wird wohl, aber wohl erst angeklagen werden, wenn der Radikalste aller Radikalen, Most, wieder in die Aktion eintritt. Derselbe verläßt nämlich am 26. d. M. sein Gefängniß in London.

Wahlmänner-Wahlen.

** Die aus dem Lande bisher vorliegenden Berichte über den Ausfall der Wahlmänner-Wahlen lassen einen Schluß auf die von den Parteien zu registrirenden Siege resp. Niederlagen bisher in keiner Weise zu, da eben fast nur Nachrichten aus einzelnen Orten vorliegen, namentlich Städten. Es sind also jedenfalls die auf Grund dieser bekannten Resultate bereits in liberalen Organen aufgestellten Berechnungen über die zu erwartenden Stärkeverhältnisse der Parteien ohne hinreichende Unterlage, um einen Anspruch auf Beachtung machen zu können. Da naturgemäß auf den großen und Mittelstädten die Nachrichten zuerst eintreffen und diese den Liberalen verschiedenster Schattirung günstig lauten, so ertönen bereits liberale Jubellieder, es wird abzuwarten bleiben, ob dieselben nicht in Wilde verstummen werden. Uns will es allerdings scheinen, als ob das Letztere eintreten werde, denn gerade einige besonders angefochtene Sitze der Konservativen sind von diesen behauptet, einige andere sogar gewonnen, z. B. Potsdam, Osthavelland, einige Sitze in Ostpreußen 2c. Dagegen haben die Konservativen bisher erst einen Sitz (Hirschberg) definitiv verloren. Vor der eigentlichen Abgeordnetenwahl wird sich ein halbwegs sicheres Parteiverhältniß nicht konstatiren lassen; so viel wird jedoch schon jetzt gesagt werden können, daß von einer Mehrheit der Liberalen allein keine Rede sein wird und daß innerhalb der Linken sich eine Verschiebung nach den Radikalen vollzogen hat zu Ungunsten der Nationalliberalen. Letztere werden sich diesen Mißerfolg allein zuzuschreiben haben, da sie den Lockungen von links allzuwenig widerstanden haben.

An einzelnen bekannt gewordenen Wahlergebnissen theilen wir weiter mit:

Ulsta für die Konservativen gewonnen, Reg.-Bez. **Gumbinnen** durchweg konservativ gewählt.

Graudenz. 60 Lib., 9 Kons.

16 ländliche Bezirke des Kreises Gumbinnen 49 Kons., 17 Fortschr.

4 ländliche Bezirke des Kreises Insterburg 25 Kons., 4 Fortschr.

Stadt Angerburg 8 Kons., 9 Fortschr.

Stadt Ragnit 6 Kons., 8 Fortschr.

Stadt Goldap 8 Kons., 13 Fortschr.

Stadt Löwen 7 Kons., 11 Fortschr.

Elbing. Von den 506 Wahlmännern des Wahlkreises Elbing-Marienburg ist die Parteistellung von 339 derselben bekannt. Davon gehören 210 den liberalen Parteien, 129 der konservativen Partei an.

Arkſam (Stadt). 21 Kons., 28 Lib. (1879 nur 4 Kons.).

Stargard-Pyritz. Stargard 72. Pyritz 0. Freienwalde 5 Liberale gegen 15, 32 und 4 Kons. Zachan 2 Kons., 3 Lib. Jakobshagen 6 Kons., 1 Lib. Darnach sehr gute Aussichten. Vom Lande bisher 38 Kons. und 3 Lib. gemeldet.

Lebes. 8 Lib., 7 Kons., 4 unbest.

Randow-Greifenhagen inkl. den Städten 64 Lib. und 23 Kons.

Swinemünde (Stadt und Umgegend). 34 Lib. und 11 Kons.

Teltow-Beeskow-Charlottenburg. Von zusammen 740 Wahlmännern in Teltow-Charlottenburg 393 Kons., in Beeskow 140. Stadt Beeskow nur Kons. gewählt. (Als fortschrittlich bisher gezählt 187.)

Osthavelland. Die Wahl des Prof. Ad. Wagner gegen Nießer mit mindestens 40 Stimmen geschieht.

Baruth. Sämmtliche Wahlmänner kons.

Nowawes. 16 Kons., 12 Fortschr. Neuendorf 6 Kons., 3 Fortschr.

Buch (Niederbarnim) 6 Kons.

Lübben-Luckau. Stadt Golßen 6 Kons. Drahnsdorf 6 Kons. Zützen 4 Kons.

Bernstein. Alle 8 Wahlmänner kons.

Straußberg. 21 Kons., 5 Fortschr.

Kreis **Königsberg i. d. N.** In den 6 Städten 87 Lib., 44 Kons. Aussicht beide kons. Abgeordnete durchzubringen.

Kreis Sternberg. Ohne jede Agitation konservative Wahl geschehet, liberale Kandidaten gar nicht aufgestellt. Stadt Drossen nur konservative Wahlmänner gewählt.

Sonnenwalde. Stadt und Land ausnahmslos konservativ gewählt.

Waldenburg i. Schl. 30 Freikonservative, 18 Liberale.

Görlitz-Lauban (beide Städte) 215 fezessionistisch, 76 Kons.

Gleiwitz. 40 Liberale, 19 Ultramontane, 4 Konservative.

Hirschberg-Schönau. Wahl der fezessionistischen Kandidaten scheinbar geschehet.

Magdeburg. Der heutige Wahltag erfüllt die Konservativen Magdeburgs mit Freude. Zum ersten Male seit langen Jahren ist es gelungen, eine Anzahl Wahlmänner durchzubringen und in den Bezirken, wo nicht gesiegt wurde, achtbare Minoritäten zu erzielen.

Torgau. 28 Lib., 14 Kons.

Kiel. Die Wiederwahl Seelig's mit dreiviertel Majorität ist geschehet. Auch in den Kreisen Steinburg und Eckernförde gehört die Mehrzahl der Wahlmänner den liberalen Parteien an.

Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.

12 Berlin, den 21. Oktober 1882.

Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Das Frühstück wurde auf dem windigen Plateau eingenommen, wo einstmals das Schloß des großen Königs gestanden hat. Für Christabel war die Sage von Arthur und seinen Rittern so wahr, als wenn sie ein Theil ihres Lebens gewesen wäre. Tennyson's Arthur und Tennyson's Lancelot trug sie tief im Herzen, auch kannte sie Sir Thomas Mallory's Prosa genügend, um den poetischen Schattenbildern des Hofdichters Wirklichkeit zu geben. Angus belustigte sich ein wenig auf ihre Kosten, während sie ihren kalten Hühnerbraten nebst Salat auf den grünen Erdhügeln verzehrten, welche man für die Gräber jener Helden hielt, die gestorben waren, noch ehe Athelstane die Einwohner Cornwall's hinter den Tamar zurücktrieb und seinen siegreichen Lauf durch das ganze Land bis zu den Scilly-Inseln fortsetzte, nachdem er Howel, den letzten König von Cornwall, besiegt hatte.

„Meinen Sie wirklich, daß jenes feine Wesen aus dem Epos des Hofdichters — jener höchst gebildete und intensiv moderne englische Gentleman, so voller Selbstbeherrschung, Rücksicht für Andere, immer der rechte Mann am rechten Platze — im Geringsten nur dem wahren Arthur gleicht, jenem halbnackten Wilden aus dem sechsten Jahrhundert, dessen Gala-Uniform aus einem Anstrich von blauer Farbe bestand, und dessen Kriegsgeschrei dem Geheul eines rothen Indianers gleichgekommen sein mag. Was kann wohl nutzloser sein, als daß wir einen Arthur aufstellen und das Knie vor ihm beugen angesichts der Thatsache, daß Großbritannien von Arthur-Denkmälern wimmelt — Arthur's Sitz in Schottland, Arthur's Schloß in Wales, Arthurs Tafelrunde hier, dort, überall? Seien Sie überzeugt, daß Arthur — Arthur, „der höchste Häuptling — ein Geschlechtsname für die Prinzen jener Zeit war, und daß es mehr Arthur's gegeben hat als je Cäsaren."

„Ich glaube nicht ein Wort von dem, was Sie da sagen", rief Christabel voller Empörung; „es hat nur einen Arthur gegeben: Arthur, der Sohn von Ute und Igerne, der in der Burg geboren wurde, welche oben auf dieser Klippe stand, und zwar in der ersten Nacht des Jahres; der von Merlin insgeheim entführt, von Sir Anton's Gattin insgeheim aufgezogen wurde — der tapfere, gute Arthur — der christliche König, der in der Schlacht von Camlan, in der Nähe von Slaughter Bridge, fiel und in Glastonbury begraben. . . ."

„Und von Tennyson einbalsamirt wurde", erwiderte Angus. „Der Hofdichter hat Arthur erfunden — er hat auf seine Tafelrunde ein Patent genommen, und seine Erfindung ist nur um ein Geringes weniger volksthümlich als das andere Erzeugniß unserer Zeit, die Nähmaschine. Wie viele von den modernen Touristen würden sich um Tintnagel bekümmert haben, wenn Tennyson die alte Sage nicht wieder aufgefrischt hätte?"

Der Hausmeister hatte für Mr. Hamleigh (denn die beiden Damen tranken nur das krystallhelle Bergwasser) eine Flasche Champagner einpacken lassen, und in diesem Getränk trank er dem sagenhaften Fürsten „Heil" zu.

„Ich bin bereit, Alles zu glauben, nun Sie mich hier aben haben", sagte er, „denn ich habe eine schlaue Idee, daß ich ohne Ihre Hülfe nicht im Stande sein würde, mich wieder hinab zu finden. Ich würde auf der Höhe dieses felsigen Vorgebirges leben und sterben — in der Sommersonne schwelgend — von den winterlichen Stürmen hin und her geworfen — ein Einsiedler wider Willen."

„Wissen Sie auch, daß die schönsten Schafe in Cornwall auf jener Insel gezogen werden sollen," sagte Miß Bridgeman ernst, indem sie nach der grasbewachsenen Höhe des einsamen Felsens im Vordergrunde zeigte, auf dem einstmals der Thurm mit dem Burgverließ gestanden haben soll. „Ich weiß nicht, weshalb dem so ist, so lautet aber die Sage."

„Unter den Schlächtern?" sagte Angus. „Ich vermuthe, daß auch die Fleischer ihre Traditionen haben. Und die armen Schafe, welche auf jenem einsamen Felsen in der Verbannung leben müssen — dem St. Helena ihrer Geschlechts — wissen sie denn, daß sie der Vollkommenheit nach dem Tode zustreben — daß sie einem Ideal als Braten entgegenellen? Es bleibt bei dieser Frage dem Gedanken ein großer Spielraum."

„Die Ebbe ist eingetreten," sagte Christabel mit einem Blick auf das Meer. „Ich dächte, wir könnten den Strand von Trebarwith heute auch noch in Augenschein nehmen."

„Ist Trebarwith noch eine Ihrer Sehenswürdigkeiten?" fragte Angus gelassen.

„Ja."

„Dann bitte, sparen Sie dieselbe für morgen auf. Gestatten Sie mir, den Freudenkelch hier, wo wir jetzt sind, bis auf den letzten Tropfen zu leeren. Dieser Champagner hat einen zauberischen Geschmack, wie jener Liebestrank, den Tristan und Isolde thörichterweise genug waren, zu trinken, während sie von Irland nach den Ufern Cornwalls hinüber segelten. Aenglichen Sie sich nicht, Miß Bridgeman, ich habe nicht die Absicht, die Flasche zu leeren. Ich bin kein gebildeter Tourist — habe weder Murray noch Black studirt und nehme nur langsam neue Ideen in mir auf. Selbst nach alledem, was Sie mir mitgetheilt haben, ist es mir noch nicht ganz klar geworden, welches das Schloß, welches die Kapelle und welches die Begräbnißstätte ist. Wir wollen den Nachmittag gemächlich in Tintagel zu Ende bringen. Wir wollen von dieser Stelle aus die Sonne untergehen lassen, hier, wo Arthur gewiß so oft gestanden und ihr nachgeblickt hat, wenn überhaupt die Menschen vor dreizehnhundert Jahren den Sonnenuntergang betrachtet haben, was ich bezweifle. Sie gehören der Nachzeit der Welt an, wo die Zivilisation im südlichen Europa todt und im Westen noch nicht geboren war. Wir wollen hier verweilen, bis es Zeit ist, nach Mount Royal zurückzufahren, und dann werde ich einen Eindruck mit mir hinwegnehmen. Auf mich macht Alles nur sehr langsam Eindruck."

„Sich glauben, Sie wollen uns glauben machen, daß Sie dumm sind", sagte Christabel, über den Ernst lachend, mit welchem er seine Bitten vortrug.

„Glauben Sie mir, nein. Ich habe nur den Wunsch, daß Sie mich für so viel besser halten möchten, als ich in Wirklichkeit bin. Bitte, lassen Sie uns hier bleiben."

Sie blieben demnach und wanderten umher über das kurze, von den Wellen gepeitschte Gras dahin, das im Sommer, wenn die glühende Sonne es mit ihren Strahlen versengt hat, eine so tückische, schlüpfrige Oberfläche darbietet. Sie stolperten über die Grundmauern längst entschwundener Wälle, sie sannen über Bruchstücke zyklopischer Baukunst nach und sprachen gar viel und gelehrt über die Sagen dieses Ortes.

Christabel, welche alle die alten Autoritäten — Leland, Carew und Norden — auswendig kannte, war glücklich in dem Gedanken, die entschwundenen Herrlichkeiten dieser britischen Feste schildern zu können. Sie zeigte ihm, wo jener alte Thurm mit dem Verließ, mit seinen steinernen Wällen auf dem hohen, furchtbaren, vom Meere umgebenen Felsen gestanden hatte, und wie eine Zugbrücke jene Klippe mit den Gebäuden auf dem Festlande verbunden hatte. Sie erzählte Mr. Hamleigh, wie die Burg, nach der Eroberung durch die Normannen, dem Prinzen von England zeitweilig als Wohnsitz gedient habe, wie Richard, der König der Römer, Herzog von Cornwall, Sohn des Königs Johann, seinen Neffen David, den Prinzen von Wales hier beweihet habe, und wie diese Veste zur Zeit Richards II. zu Staatsgefängniß umgewandelt worden sei, wie ein gewisser Lord Mayor von London um seiner unruhigen Mayorschaft willen als ewiger Gefangener hierher gesandt ward; es erscheint dies als eine große Härte gegen den obersten Magistrat der Stadt, daß er auf diese Weise für seine Untergebenen und die von ihnen während seiner kurzen Regierung begangenen Schandthaten leiden mußte.

Dann kamen sie auf Tristan und Isolde zu sprechen, diese rührende Liebesgeschichte, welche jenen öden Trümmern einer sagenhaften Vergangenheit einen so eigenthümlichen Zauber verleiht. Christabel kannte die alte Chronik durch Matthew Arnold's poetische Wiedergabe, welche die Burgfrau und den Ritter nur von der reineren, edleren Seite ihres Charakters schildern, freilich auf Kosten einiger der hervorragendsten Züge der Sage. Wer, der diese romantische Sage kennt, könnte an jener Stelle verweilen, ohne König Marc's treuloser Königin zu gedenken! Sicher nicht Mr. Hamleigh, der fest an den Erfinder der „Sittlichkeit und des Lichtes" glaubte und Matthew Arnold's Verse auswendig kannte.

„Was ist aus den Blumen und den Terrassenwegen geworden?" sagte er, — „aus dem Garten, wo Tristan und seine Königin in dem Sonnenschein ihrer schönsten Tage schwelgten; wo sie auf ewig einander Lebewohl sagen mußten? Und wo, — oh, wo — sind jene Gräber in der Kapelle des Königs, wohin der Tyrann Marc, von Mitleid gerührt, die unseligen Liebenden zu begraben befahl. Und siehe! Aus Tristan's Grab entsproß eine Pflanze, welche die Mauern entlang lief und in das Grab der Königin hinabstieg, und wiewohl der König zu drei verschiedenen Malen den Befehl ergehen ließ, diese Zauberpflanze mit Stumpf und Stiel auszurotten, fand man sie am nächsten Morgen immer wieder grünend und blühend, als sei sie die Seele des todten Ritters, der sich aus der Gefangenschaft des Grabes zu befreien und sich mit der Geliebten wieder zu vereinen suchte! Zeigen Sie mir jene Gräber, Miß Courtenay."

„Sie haben den Wahl," sagte Jessie Bridgeman, indem sie auf einige, mit langem, wirren Gras bewachsene Erdhügel wies, die sich an jener Seite des Berges befanden, welche man für die königliche Begräbnißstätte hielt. „Was Ihre Zauberpflanze aber anlangt, so ist leider auch nicht der erbärmlichste Dornenbusch da, der für Tristan gelten könnte."

„Wenn ich Herzog von Cornwall und Herr auf der Burg Tintagel wäre, so würde ich den Liebenden zum Gedächtniß ein Granitkreuz aufrichten lassen, wiewohl ich fürchten muß, daß bei Beiden nicht viel Christenthum vorhanden war," sagte Angus.

„Und ich würde jedes Jahr hierher kommen und einen Kranz daran hängen," sagte Christabel, indem sie ihm mit ihren herrlichen Augen zulächelte.

Augen, tieffarbig, sanft, leuchtend voll Scheln,
Augen, zu sprechend, um blau zu sein,
Zu lieblich, zu gelten für grau.

Er hatte mehr als einmal an diese Zeilen denken müssen, wenn er in Christabel's Augen blickte.

(Fortsetzung folgt.)

Altona. Von 373 Wahlmännern gehören 348 der fortschrittlichen Partei an.

Rendsburg. Es wurden 51 liberale, 3 konservative Wahlmänner gewählt.

Flensburg. Etwa zwei Drittel der Wahlmänner sind liberal, ein Viertel konservativ, der Rest dänisch.

Hannover. In den 86 Urwahlbezirken waren zu wählen 450 Wahlmänner, davon fallen auf die Konservativen resp. Handwerkerpartei 146, auf sämmtliche Liberalen aller Parteischattirungen 299, worunter vielleicht 25 Fortschrittliche.

Kreis Teer. 46 Nationalliß., 5 Fortschr.

Elberfeld. Nach den vorliegenden Nachrichten scheint Wiederwahl von v. Gunp und v. Eynern und Hammacher geschert.

Altena-Iserlohn. Liberale Mehrheit.

Dortmund (Stadt). 19) Grafen Löwe, 24 Fortschr., 42 Zentrum. Hettingen (Stadt). 25 Grafen Löwe, 2 Fortschr.

Düsseldorf. Zwei Drittel der Wahlmänner Zentrum.

Aachen-Burtscheid. 306 Zentrum, 66 liberal.

Gladbach (Stadt). Zentrum 113 und 28 liberal. (Land) 24 Zentrum. Neersen 10 Zentrum.

Ist das Prinzip, nach welchem die **Berliner Urwählerliste** diesmal aufgestellt worden ist, richtig? So fragen die „B. P. N." und sprechen gleichzeitig die Meinung aus, Angesichts der Mängel, welche dies bezüglich konstatirt worden sind, dürfte eine Frage wohl der Erörterung werth erscheinen. Ohne Zweifel sei der Magistrat von richtigen Voraussetzungen ausgegangen, als er die Aufnahme der Berufsstatistik für die Aufstellung der Wählerlisten zu Grunde legte, anstatt sich der Steuerlisten zu bedienen, wie dies bei Zensuswahlen jedenfalls erforderlich ist. Nun aber ist es bekanntlich doch häufig einzelne hochbesteuerte Personen, welche am 26. Juni d. J., am Tage der Aufnahme der Berufsstatistik, in Bädern, in Sommerfrischen oder sonst auf Reisen waren, nicht in die Urwählerliste aufgenommen sind. In wie vielen Fällen hier unterlassen ist, können wir, „B. P. N." zufolge, nicht übersehen; sie sind aber in der Lage, an einem eklatanten Falle zu erweisen, zu welchen fehlerhaften Konsequenzen dies geführt hat, und berichten über diesen Fall Folgendes:

Einer unserer allerersten Industriellen, welcher seit 30 Jahren in demselben Hause in der Chausseestraße wohnt und seit mindestens 15 Jahren ziemlich der höchstbesteuerte Bürger des betreffenden Bezirks ist, hat bei Einsicht in die Abtheilungslisten, daß sein Name fehle, und als er im Wahlbureau mündlich den Magistrat dagegen reklamirte, wurde ihm eröffnet, daß, weil die erste Reklamationsfrist gegen die Aufnahme in die Urwählerliste verstrichen sei, eine nachträgliche Aufnahme nicht möglich sei. Hinzugefügt ist nun wörtlich in dem Bescheide:

„Wir bedauern, daß der zufällige Umstand Ihrer Abwesenheit von Berlin zur Zeit der Aufnahme der Berufsstatistik, welche wir als das neueste zuverlässige Material zur Aufstellung der Urwählerliste benutzt haben, Ihre Auslassung in der Urwählerliste veranlaßt hat."

Nun war allerdings der betreffende Urwähler am 26. Juni auf seinem Landsitze in Zegel und hat dort die Liste der Berufsstatistik ausgefüllt. Nichtsdestoweniger, und um korrekt zu verfahren, hat er es veranlaßt, daß die Liste seines Berliner Hauses in der Chausseestraße sein Name mit dem Bemerken eingetragen wurde, daß die betreffenden Listen für die Statistik, wie dies gesetzlich vorgeschrieben, in Zegel ausgefüllt werden würden, daß aber sein bauernder Wohnsitz, wie dies seit 30 Jahren sein Haus in der Chausseestraße in Berlin sei.

Als der Magistrat der Reklamation des betreffenden Wählers keine Folge gab, weil die Reklamationsfrist verstrichen war, befand sich die städtische Behörde ohne Zweifel formell im Recht. Andererseits aber ist es klar, daß durch Hinweglassung so hoch besteuerter Personen, trotz jenes oben angeführten Vermerks in der Liste der Berufsstatistik, die Klassieneinthellung der Wähler sich vollkommen verschoben hat und daß dadurch Wähler in die erste Klasse eingerückt sind, die sonst in der zweiten Klasse verblieben wären. Es ist kaum anzunehmen, daß der hier geschilderte Fall vereinzelt blieb; drastisch genug ist er, um darzuthun, wie fehlerhaft die Aufstellung der Berliner Urwählerliste erfolgen mußte, weil der Magistrat dabei von Voraussetzungen ausgegangen ist, die bei Zensuswahlen nicht als zutreffend erachtet werden können."

Aus **Rom** wird uns unterm 15. d. Mts. geschrieben:

Mit Ausnahme einiger weniger erklärter und unversöhnlicher Gegner des Hrn. Depretis und des von ihm präsidirten Ministeriums, welche im Vorhinein Stellung zu demselben genommen und es haben für überflüssig gehalten haben, seine Programmrede abzuwarten, hatten beinahe alle hervorragenden Parlamentarier, welche auch sonst zu ihren Immediatgesuche an den Kaiser, welcher das Gesuch den Ministern des Innern und des Handels zur nochmaligen Untersuchung überwiesen hat. Diese haben das königliche Polizei-Präsidium zum schleunigen Berichte aufgefordert, welches nunmehr dem Magistrat die Verlegung des Schwarzmarktes nach dem Dönhoffplatz vorschlagen hat event. mit demselben in kommissarische Berathung zu treten beabsichtigt über das Schicksal des Jahrmarktes. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung sich gegen diese Verlegung ausgesprochen, und eine Kommission, bestehend aus den Stadträthen Stert, Strecffuß, Stadtbaurath, Runge und Hübner eingesetzt, welche die Frage vorberathen soll, ob eine Aufhebung des Jahrmarktes, oder eine Verlegung beslehen, event. wohin, stattfinden soll.

• (Nach Mittheilung des statistischen Amtes der Stadt Berlin) sind bei den hiesigen Standesämtern in der Woche vom 8. Oktober bis incl. 14. Oktober cr. zur Anmeldung gekommen: 483 Ehescließungen, 872 Lebendgeborene, 40 Todtgeborene und 540 Sterbefälle.

• Bezüglich des auch in unserer gestrigen Abendnummer erwähnten Falles einer Erkrankung eines Hundes an der Tollwuth hat das „B. Tgbl." Erkundigungen in der Thierarzneischule einziehen lassen. Dort soll indeß erklärt worden sein, daß ein solcher Hund gar nicht eingeliefert worden sei, wie überhaupt während der ganzen Dauer der diesjährigen Sperre kein wuthverdächtiger oder wuthverdächtiger Hund mit Ausnahme eines Thieres aus der Invalidenstraße, das an Krämpfen verendete — nach der Thierarzneischule gebracht worden sei. Der Berichterstatter wird jedenfalls für die Richtigkeit seiner Meldung einzustehen haben.

• Die Preußische Haupt-Bibelgesellschaft feiert am Mittwoch, den 25. Oktober, Abends 6 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche ihr 68. Stiftungsfest. Die Liturgie wird Herr Prediger Sonk, die Predigt Herr Generalsuperintendent D. Brückner, den Bericht Herr Pastor Zietke und das Schlußgebet Herr Generalsuperintendent D. Büchsel halten.

(Die Renz'sche Gesellschaft), welche gegenwärtig in Breslau mit großem Erfolge gastirt, wird, dem „Fr. Bl." zufolge, erste Mitte November hier einreffen.

p. In dem Leichenfeller der königlichen Anatomie wurde gestern Nachmittag, im Beisein mehrerer Vertreter der Zoologischen Garten-Gesellschaft, die Sezirung der verendeten Giraffe vorgenommen. Dieselbe ergab, daß das prachtvolle Thier in der That an einer Fraktur der Wirbelsäule, und zwar zwar einer der Halswirbel gebrochen, verschieden war.

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. ch. (Magistrats-Sitzung am Freitag.) Auf Antrag des Kuratoriums des städtischen Zentral-Viehhofes hat der Magistrat beschlossen, einen Gemeindebeschluß herbeizuführen, wonach der bisherige Tarif der Schlachtgebührenordnen auf dem städtischen Viehhofe für die Zeit vom 1. Januar 1883 bis 31. März 1884 dem bisherigen Tarife entsprechend für ein Rind auf 1,50 ℳ, für ein Kalb auf 0,25 ℳ und für ein Schaf auf 0,25 ℳ festgestellt werden soll. Ebenso sollen die bisherigen Gebühren für die Untersuchung des lebenden und geschlachteten Viehs für die gleiche Zeit unverändert bleiben, obwohl bei Schweinen, welche bisher nur auf Trichinen untersucht wurden, vom 1. Januar 1883 ab eine allgemeine Untersuchung durch Thierärzte eintritt. Die Untersuchungsgebühren betragen, wie bereits mitgetheilt, für ein Rind 0,30 ℳ, für ein Schwein 1 ℳ, für ein Kalb 0,10 ℳ und für ein Schaf 0,5 ℳ. Zu städtischen Thierärzten für den städtischen Zentral-Viehhof vom 1. Januar 1883 ab hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung folgende Herren gewählt: 1. königl. Kreis-Thierarzt beim hiesigen Polizeipräsidium Reitzmann; 2. königl. Kreis-Thierarzt Möllinger in Rixdorf; 3. Polizei-Thierarzt Preuse in Berlin; 4. Vorsteher des Fleischbeamtenes Nr. XI, Müller in Berlin; 5. Thierarzt 1. Klasse Schwarzkopf in Berlin; 6. Thierarzt 1. Klasse Ruser in Berlin. — Von den städtischen Grundstücken in der Roonstraße, Ecke der Hindersinstraße, sollen nach Beschluß des Magistrats zwei Bauvorzellen, die eine zu 200 und die andere zu 205 ℳ pro Quadratmeter verkauft werden. — Die Grundstücke Neue Friedrichstraße 24, 25 und 26, welche der Magistrat bereits zum Zwecke der Errichtung einer Markthalle, theils zur Verwendung für die projektirte Kaiser-Wilhelmstraße erworben hatte, sollen, nachdem sie von den Miethern geräumt sind, laut Beschluß des Magistrats nunmehr eingerissen werden, zu welchem Zwecke dieselben auf Abbruch meistbietend werden verkauft werden. — Zur Vorberathung über die Frage, in welcher Weise der im nächsten Jahre am 10. November stattfindende 400jährige Geburtstag Dr. Martin Luthers zu feiern sei, ob durch eine Schulfeier, durch Gründung einer Stiftung oder in anderer Weise, hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung eine Subkommission niedergesetzt. — Der Magistrat hatte bekanntlich ein Gesuch der Anwohner des Alexanderplatzes um Verlegung des Jahrmarktes von diesem Platze seiner Zeit abschlägig beschieden. In Folge dessen wandten sich dieselben mit einem Gesuche an den Kaiser, welcher das Gesuch den Ministern des Innern und des Handels zur nochmaligen Untersuchung überwiesen hat. Diese haben das königliche Polizei-Präsidium zum schleunigen Berichte aufgefordert, welches nunmehr dem Magistrat die Verlegung des Schwarzmarkts nach dem Dönhoffplatz vorschlagen hat event. mit demselben in kommissarische Berathung zu treten beabsichtigt über das Schicksal des Jahrmarktes. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung sich gegen diese Verlegung ausgesprochen, und eine Kommission, bestehend aus den Stadträthen Stert, Strecffuß, Stadtbaurath, Runge und Hübner eingesetzt, welche die Frage vorberathen soll, ob eine Aufhebung des Jahrmarktes, oder eine Verlegung bestehen, event. wohin, stattfinden soll.

• Die Polizeibehörde hat sich nun entschieden auf die Seite des Herrn Depretis geschlagen, demselben sein vollstes Vertrauen bekreitet und sich sogar soweit herabgelassen, sein Rüstungsprogramm dahin zu rektifiziren, daß es nicht nöthig sei, behufs der Qualifikation des Gesetzes die Finanzen Italiens zu schädigen, sondern daß die von Minisserium selbst zugestandenen Mittel zu diesem Behufe umsomehr genügen werden, als Herr Depretis selbst versprochen habe, mehr zu thun, sobald die Finanzen des Landes dieses zulassen sollten. Und nun heißt es gar, daß selbst der bedeutendste der früheren Führer der Rechten, Herr Minghetti, seine Befriedigung über das in Stradella aufgestellte Programm aussprechen und seine Anhänger und Freunde auffordern werde, bei den nächsten Wahlen sich mit den Anhängern und Freunden der Regierung behufs der Bildung der radikalen Kandidatenliste zu vereinen, und die vielbesprochene Fusion der gemäßigten Elemente der Kammer käme somit zur praktischen Durchführung. Viele Kandidaten haben es sogar verschmäht, ein eigenes politisches Glaubensbekenntniß ihren Wählern gegenüber abzulegen und sich darauf beschränkt, die Erklärung abzugeben, daß sie sich vollständig und rückhaltlos dem in Stradella verkündeten Programm Depretis anschließen. So mancher dieser Kandidaten mag sich zu diesem Schritte durch die Gewißheit bewogen worden sein, daß bei dem allgemeinen Einfluß, den Herr Depretis gegenwärtig im ganzen Lande genießt, und ohne die Unterstützung desselben ihre Kandidatur keine Aussicht auf Erfolg habe, und sie suchen dahin unter dem Schutze der mächtigen Fahne des Ministerpräsidenten zu gelangen, zu gelangen. Charakteristisch für die ganze Position ist auch der Umstand, daß einige Exdeputirte — und darunter auch solche, welche seit Dezennien dem italienischen Parlamente angehören — ihren Wählern gänzlich haben fallen gelassen werden, blos weil sie, ohne die Programmrede Depretis abzuwarten, bereits früher zu ihren Wählern gesprochen und ein mit jenem des Hrn. Depretis nicht harmonirendes Programm aufgestellt, mithin sich nicht als entschiedene Anhänger desselben proklamirt hatten. Wenn die Sache so fortgeht — und wie die Sachen heute stehen, wird das Ministerium in der neuen Kammer über eine geradezu erdrückende Majorität verfügen und die gemäßigten Elemente in denselben sehr stark vorwiegen. Von einem Erfolge der Radikalen aber auch nur von einer Verstärkung ihrer gegenwärtigen Anzahl in der neuen Kammer kann unter solchen Umständen gar nicht die Rede sein; ja es ist sehr leicht möglich, sogar wahrscheinlich, daß mehrere ihrer bisherigen Vertreter durchfallen und ihre Posten neuen Deputirten der gemäßigten Partei überlassen müssen. Was die Zahl der angemeldeten Kandidaten betrifft, so ist dieselbe eine geradezu enorme, da dieselbe bis heute nahezu an 6000 heranreicht, so daß also, da die Kammer 508 Deputirte zählt, für jeden Deputirtensitz zehn Kandidaten vorhanden wären. Freilich wird die Mehrzahl derselben, die Unmöglichkeit ihrer Durchdringens einsehend, kurz vor den Wahlen abfallen und ihre Kandidatur zurückziehen; charakteristisch in mehrfacher Beziehung bleibt aber dieses Hinzudrängen zum Deputirten jedenfalls und spricht für das Selbstbewußtsein der italienischen Bevölkerung. Es sind viele von ihnen sich die Befähigung zutrauen, als Volksvertreter ihren Platz ausfüllen zu können.

Journal-Revue.

Die Zeitungen fangen an, das Wahlmänner-Ergebniß vom 19. d. M. zum Gegenstande ihrer Erörterungen zu machen. In erster Reihe stehen die Wahlen in der Hauptstadt, schon deshalb, weil sich diese bereits Partei übersehen lassen. Was die Zahl der angemeldeten Kandidaten betrifft, so ist dieselbe eine geradezu enorme, da dieselbe bis heute nahezu an 6000 heranreicht, so daß also, da die Kammer 508 Deputirte zählt, für jeden Deputirtensitz zehn Kandidaten vorhanden wären. Freilich wird die Mehrzahl derselben, die Unmöglichkeit ihres Durchdringens einsehend, kurz vor den Wahlen abfallen und ihre Kandidatur zurückziehen; charakteristisch in mehrfacher Beziehung bleibt aber dieses Hinzudrängen zum Deputirten jedenfalls und spricht für das Selbstbewußtsein der italienischen Bevölkerung. Es sind viele von ihnen sich die Befähigung zutrauen, als Volksvertreter ihren Platz ausfüllen zu können.

Eine Bestimmung über das schön gemusterte Fell, das zunächst gegerbt werden soll, ist augenblicklich noch nicht getroffen. Das Skelett wird dem zoologischen Museum überwiesen. Die Sezirung der Antilope und des afrikanischen Schafes hat keine bestimmte Todesursache ergeben.

(Eine unreelle Geschäftsmanipulation,) um Käufer anzulocken, wird, der „Berl. Ztg." zufolge, neuerdings von verschiedenen Schlächtern und Fleischwarenhändlern, welche ihr Geschäft in kleinen Läden, Kellerlokalen und Remisen, sowie auf Hausfluren betreiben, zur Anwendung gebracht. Dieselben haben - nämlich Preiskurants ausgehängt, in denen außerordentlich billige Fleischpreise, z. B. Rindfleisch das Pfund zu 40 ₰, und Kalbfleisch für 50 ₰ Pfennig darauf bereits zu erhalten, er in der Regel den Bescheid, daß die billige Fleischsorte ausgegangen und nur noch eine andere, um 10—20 ₰ theurere Fleischsorte vorhanden ist. Um nicht ohne Fleisch nach Hause zu kommen, sieht sich der Käufer genöthigt, das theurere Fleisch zu kaufen, um ihn für 60 betragen, denn für diesen Preis bekommt er in jedem anderen Schlächterladen besseres Fleisch.

• Die von Frl. Emma Ribbach angekündigten kunstgeschichtlichen Vorträge für Damen im Leibniz-Gymnasium, Marianennplatz Nr. 8, verbunden mit Besuchen der königlichen Museen, und erläutert durch Stiche, Photographien, Zeichnungen rc., nehmen am kommenden Dienstag, Donnerstag und 6 Uhr, thren Anfang. Die Vorträge von Fräulein Ribbach, welche in früheren Jahren wiederholentlich Studien halber Reisen nach Italien gemacht hatte, haben sich bisher stets lebhaften Beifalls zu erfreuen gehabt.

p. (Eine Lebensüberdrüssige), ein sehr hübsches, ca. 19jähriges junges Mädchen, versuchte am Donnerstag Abend ihrem Leben durch einen Sprung in den Landwehrkanal vom Königin Augusta-Ufer aus, ein gewaltsames Ende zu machen. Mehreren Augenzeugen und einem Schiffer gelang es, die Lebensüberdrüssige noch im letzten Moment zu erfassen und ans Ufer zu schaffen. Ein vom 33 Polizeirevier hinzugerufener Schutzmann schaffte das halbohnmächtige Mädchen nach der Charité, wo dieselbe als eine Bonne aber Gesellschafterin Olga W. rekognoszirt wurde. Die jugendliche Lebensüberdrüssige will erst kürzlich aus ihrer Heimath Ostpreußen hier in Berlin angekommen sein. Ueber die Motive zu der That verweigert das Mädchen jede Auskunft.

• Im Verlage von Alexius Kießling in Berlin, 8. Brandenburgstr. 64 erschien soeben Kießling's Großer Verkehrsplan Berlin die Spandau und Lichterfelde, mit vollständigem Bebauungsplan von den Umgebungen, nebst vollständigem Straßenverzeichniß Berlins und sämmtlicher Ortschaften der Umgegend. In 3farb. Druck, eleg. kart. Preis 2½ ℳ, in 7farb. Druck 3 ℳ, in 7farb. Druck 1½ ℳ — Gleichfalls erschien auch ein selben Verlage die kleine Winterausgabe von „Kießlings Berliner Verkehr." Preis 30 ₰.

(Polizeibericht.) Am 19. d. M. Nachmittags wurde ein Arbeiter in der Wohnung einer Gewerbetreibenden in der Wallstreet, wo er zum Besuch war, erhängt gefunden. In der derselben Zeit stürzte sich der kranke Schneider Abendroth in der Fiederstraße aus dem Fenster seiner im dritten Stockwerk des Hauses Philipstr. 29 belegenen Wohnung auf die Straße hinab und verstarb auf der Stelle. Am Vorselben den Handwerker Ad. Dienstmädchen Mathilde Böhme wurde so bedeutend verletzt, daß es nach Bethanien gebracht werden mußte. — Der Feldmesser Tscherzig sprang an demselben Tage Mittags vor dem Grundstück Schiffbauerdamm 10 in die Spree, wurde jedoch, ohne Schaden genommen zu haben, einem Schiffer mittelst eines Handkahnes wieder aus dem Wasser gezogen, und, da Anzeichen von Geistesgestörtheit an ihm wahrgenommen wurden, zur Charité gebracht.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

— Das Hochzeitsgeschenk der Provinz Westpreußen für Ihre königl. Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm ist gestern Nachmittag um 5 Uhr dem erlauchten Paare durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Rittergutsbesitzer Conrad, Präsidenten des Provinzial-Landtages, Geh. Regierungsrath v. Winter, Oberbürgermeister der Stadt Danzig, Rittergutsbesitzer und Landesdirektor Dr. Wehr und Baurath Professor Gehe, überreicht worden. Dasselbe, nach dem Entwurfe des Letzteren im Atelier der Hof-Juweliere Gebrüder Friedländer hergestellt, ist, der „Post" zufolge, ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst, welches von neuem ein rühmliches Zeugniß von dem überraschen- den Aufschwunge ablegt, welchen unsere Kunstindustrie Dank der Mitwirkung erster künstlerischer Kapazitäten und Dank dem Eifer und der Opferwilligkeit der Gewerbetreibenden gewonnen hat. Das prächtige Kunstwerk, ein Tischservice besteht aus einem 130 Zentimeter langen Tablete, auf welchem sich ein Samovar (Wasser-Kessel-behälter) bis zu einer Höhe von 80 Zentimetern erhebt. Den Deckel schmückt oben die Königskrone, und an den Seiten zwei frei gearbeitete Einhörner, die Wappenthiere der Provinz. Die Seite des Gefäßes auf der einen Seite das Allianzwappen des hohen Paares, auf der andern ein Relief in oxydirtem Silber, welches die häusliche Thätigkeit durch eine von Kindern umgebene Frau mit dem Spinnrocken darstellt. Zu beiden Seiten des Sockels sitzen zwei in Silber gegossene Figuren, welche die Beziehung der Provinz zum Wasser symbolisiren und zwar rechts ein Weichselflößer, ein sogenannter Flißake, mit dem Bootshaken, links eine Fischerin mit einem Netze und einem Fische in der Hand. Am Fuße des Gefäßes ist die Widmungsinschrift auf einer Tafel von blauem translucidem Emaille und darüber das Wappen der Provinz angebracht. Vor dem Samovar ist ein Tropfnapf in das Tablette eingelassen und zu beiden Seiten desselben je eine Theebüchse. Rechts und links steht eine große Theekanne. Das Ganze aus Silber getrieben mit reichster Vergoldung, zu welcher die theils polirte, theils oxydirte Silberornamentik einen Gegensatz von schönster malerischer Wirkung bildet, macht den Eindruck echt fürstlicher Pracht. Für den plastischen Schmuck, für Figuren und Reliefs hat Bildhauer Moritz Meyer gesorgt. Die Gefäße, die dem großen Tablete gehört ein Kleineres, auf welchem sich ein vergoldeter Kuchenkorb mit den silberoxydirten Reliefs der vier Jahreszeiten, eine Zuckerdose, zwei Sahnen- und ein Blumenkrnchen, letzteres von Krystall, ferner ein Kuchenmesser, ein Messer und eine Zuckerzange und zwei Theesiebe befinden. Der Entwurf zeugt in allen seinen Theilen von der feinen künstlerischen Empfindung und dem ausgeprägten Sinn für die Harmonie aller einzelnen Glieder, welche wir in allen Schöpfungen Gehe's bewundern. Nach der Ueberreichung des köstlichen Geschenkes sind die Mitglieder der Deputation, wie bereits gemeldet, von den prinzlichen Herrschaften zum Diner geladen.

* Der Staatssekretair des Auswärtigen Amts, Staatsminister Graf Hatzfeldt, wird heute Abend in Berlin eintreffen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

(Militairisches.) Das neueste „Militair-Wochenblatt" enthält folgende Personalveränderungen:

Königlich preußische Armee. Offiziere, Portepee-Fähnriche rc. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. Baden-Baden, den 14. Oktober 1882. v. Zielniety, Gen. Lt. und Kommandeur der 3. Div., zum Gouverneur von Köln, v. Malow, Gen. Major und Kommandeur der 2. Kav. Brig., zum Kommandeur der 3. Div., v. Lützow, Oberst und Kommandeur des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommandeur der 2. Kav. Brig., v. Hagenip, Oberst von der Armee, unter Beförder. zum Gen. Major zum Kommandeur der 22. Inf. Brig., — ernannt Schackenberg, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz vom 3. Garde-Ulan. Regt., mit der Führung des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Prinz zu Salm-Horstmar, Major aggreg. dem 2. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 11, als etatsmäß. Stabsoffz. in das 3. Garde-Ulan. Regt. Nr. 11, unter Beförd. des Ranges als Regts. Kommandeur, mit Be-

---

Immediatgesuche an den Kaiser, welcher das Gesuch den Ministern des Innern und des Handels zur nochmaligen Untersuchung überwiesen hat. Diese haben das königliche Polizei-Präsidium zum schleunigen Berichte aufgefordert, welches nunmehr dem Magistrat die Verlegung des Schwarzmarkts nach dem Dönhoffplatz vorschlagen hat event. mit demselben in kommissarische Berathung zu treten beabsichtigt über das Schicksal des Jahrmarktes. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung sich gegen diese Verlegung ausgesprochen, und eine Kommission, bestehend aus den Stadträthen Stert, Strecffuß, Stadtbaurath, Runge und Hübner eingesetzt, welche die Frage vorberathen soll, ob eine Aufhebung des Jahrmarktes, oder eine Verlegung bestehen, event. wohin, stattfinden soll.

• (Nach Mittheilung des statistischen Amtes der Stadt Berlin) sind bei den hiesigen Standesämtern in der Woche vom 8. Oktober bis incl. 14. Oktober cr. zur Anmeldung gekommen: 483 Eheschließungen, 872 Lebendgeborene, 40 Todtgeborene und 540 Sterbefälle.

• Bezüglich des auch in unserer gestrigen Abendnummer erwähnten Falles einer Erkrankung eines Hundes an der Tollwuth hat das „B. Tgbl." Erkundigungen in der Thierarzneischule einziehen lassen. Dort soll indeß erklärt worden sein, daß ein solcher Hund gar nicht eingeliefert worden sei, wie überhaupt während der ganzen Dauer der diesjährigen Sperre kein wuthverdächtiger oder wuthverdächtiger Hund mit Ausnahme eines Thieres aus der Invalidenstraße, das an Krämpfen verendete — nach der Thierarzneischule gebracht worden sei. Der Berichterstatter wird jedenfalls für die Richtigkeit seiner Meldung einzustehen haben.

• Die Preußische Haupt-Bibelgesellschaft feiert am Mittwoch, den 25. Oktober, Abends 6 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche ihr 68. Stiftungsfest. Die Liturgie wird Herr Prediger Sonk, die Predigt Herr Generalsuperintendent D. Brückner, den Bericht Herr Pastor Zietke und das Schlußgebet Herr Generalsuperintendent D. Büchsel halten.

(Die Renz'sche Gesellschaft), welche gegenwärtig in Breslau mit großem Erfolge gastirt, wird, dem „Fr. Bl." zufolge, erste Mitte November hier einreffen.

p. In dem Leichenfeller der königlichen Anatomie wurde gestern Nachmittag, im Beisein mehrerer Vertreter der Zoologischen Garten-Gesellschaft, die Sezirung der verendeten Giraffe vorgenommen. Dieselbe ergab, daß das prachtvolle Thier in der That an einer Fraktur der Wirbelsäule, und zwar zwar einer der Halswirbel gebrochen, verschieden war.

---

noch zweimal im Viktoria-Theater auftreten und zwar am 3. November zum Benefiz für den Lettenverein und am 5. November in dem Schauspiel „Richelieu".

(Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) Es ist nun beschlossen, daß Berlin in Folge der im nächsten Jahre bevorstehenden Etablirung des deutschen Theaters im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater ein neues prächtiges Theatergebäude erhält und zwar unter der Regide des Direktors Julius Reisse. Die bisherigen Abmachungen resp. Verträge werden in den nächsten Tagen schon perfekt. Das Theater, zunächst für die Operette bestimmt, dem Projekte nach eines der schönsten der Residenz, modern und elegant, wird, wie der „B. Z." erfährt, in unmittelbarster Nähe des jetzigen Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters liegen.

• (Wallner-Theater.) Da anderer kontraktlicher Verpflichtungen wegen die Reihenfolge der Aufführungen des lustigen Reit-Reitlingen in nächster Woche unterbrochen und somit der heitere Schwank einstweilen vom Repertoire des Wallner-Theaters abgesetzt werden muß, findet am kommenden Sonntag die letzte Sonntags-Aufführung von „Reit-Reitlingen" statt.

(National-Theater.) Ernesto Rossi kommt wieder nach Berlin. Gestern ist der Vertrag zwischen dem italienischen Tragöden und der Direktion des National-Theaters zu Stande gekommen. An der Hand von Ernesto Rossi und geleitet von seiner italienischen Gesellschaft zieht also die tragische Muse wieder ein in die Hallen, die sie seit längerer Zeit verlassen hatte, hoffentlich zu längerem Aufenthalt.

• (Ostend-Theater.) „Die Jagd nach dem Glücke" ist der Titel einer neuen Posse, welche am nächsten Dienstag oder Mittwoch mit Emil Thomas in einer Hauptrolle am „Ostend-Theater" zur Aufführung kommt. Bis dahin bleibt die Posse „Hausherrenfreuden" auf dem Repertoire, die sich andauernd zugkräftig erweist.

• Die Direktion des American-Theaters ist unermüdlich in der Vorführung neuer Kunstspezialitäten. Nach dem Abgange des belgischen Künstlerpaares und des Kittyvatentheaters debütiren heute der Illusionist Buatier le diable, sowie der bekannte Münchner Roller-Berg nebst einer Schnellzeichnerin, Miß Willy.

Musikalisches. • Frau Stella Gerster wird in dem ersten Konzert am 30. Oktober im Wintergarten nachstehende Piecen zum Vortrag bringen: Air Costa Dim (Pierna), Bellini.

Eine Erstaufführung ist „Alles oder nichts" und verheißt sich lieber in die unfruchtbarste Opposition, als daß er von seinen „Grundsätzen" sich ein Jota rauben ließe." Die ohnehin nicht zu bestreitende Wahrheit dieser Behauptung wird dann noch durch Daten aus der Geschichte unserer Gesetzgebung erhärtet.

„Alles oder nichts" und verheißt sich lieber in die unfruchtbarste Opposition, als daß er von seinen „Grundsätzen" sich ein Jota rauben ließe." Die ohnehin nicht zu bestreitende Wahrheit dieser Behauptung wird dann noch durch Daten aus der Geschichte unserer Gesetzgebung erhärtet.

„Alles oder nichts" und verheißt sich lieber in die unfruchtbarste Opposition, als daß er von seinen „Grundsätzen" sich ein Jota rauben ließe." Die ohnehin nicht zu bestreitende Wahrheit dieser Behauptung wird dann noch durch Daten aus der Geschichte unserer Gesetzgebung erhärtet.

ksl. seiner bisher. Unif., zu den Offizn. von der Armee, v. Haeseler, Major vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei dem Generalkommando des 3. Armeekorps, als stabsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Brandburg. Ulan. Regt. Nr. 11, Kehl Rittm. vom Ostpreußischen Dragoner-Regt. Nr. 10, in seinem Kommando als Adjut. von der 1. Div. zum Generalkommando des 3. Armeekorps, — versetzt. v. Schmiterlöw, Rittm. und Eskadr. Chef vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, als Adjut. zur 1. Div. kommandirt. Graf v. Schmettow, Pr. Lt. von demsl. Regt., zum Rittm. und Eskadr. Chef, von Kunheim, Sek. Lt. von demsl. Regt., zum Pr. Lt., — befördert. Frhr. v. Spies, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2, v. Poremsky, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5, zu Kommandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. v. Becherer, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Hauptm. aggregirt. v. Wahn-Roeffser, Pr. Lt à la suite des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31, unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef und unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 25. Inf. Brig., in das gedachte Regt. einrangirt. v. Stuckrad, Pr. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 25. Inf. Brig. kommandirt. v. Lochow, Sek. Lt. von demsl. Regt., zum Pr. Lt. befördert. v. Preskow, Sek. Lt. vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, in das 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, v. Frankenberg, Sek. Lt. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, in das 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, — versetzt. Graf v. Scheel-Plessen, Port. Fähnr. vom Regt. der Gardes du Corps, Frhr. v. Bodenhausen, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Ulan. Regt., v. Willich, Port. Fähnr. vom 3. Garde-Ulan. Regt., Graf Finck v. Finckenstein, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Drag. Regt., v. Willich, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Ulan. Regt., — zu Sek. Lts., mit Patent vom 13. September cr., Frhr. von Ulexkünn, Graf v. Maydell, Port. Fähnrs. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, unter Versetz. in das 3. Garde-Regt. z. F., zu Sek. Lts., v. Stülpnagel, Unteroff. vom 1. Garde-Regt. z. F., v. Schaper, Unteroff. vom 2. Garde-Regt. z. F., Graf v. Franken-Siersdorff, Unteroff. vom 2. Garde-Drag. Regt., — zu Port. Fähnrs., — befördert. Frhr. v. Barnekow II., Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt., à la suite des Regts. gestellt. v. Boehn, Hauptm. à la suite des 4. Garde-Regts. z. F., unter Entbind. von dem Kommando als Adjut. bei der 50. Inf. Brig. (Großherzogl. Hess.), als Komp. Chef in das Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1 versetzt. Graf und Erbe Herr zur Lippe-Biesterfeld, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., zur Dienstleist. als Adjut. bei der 50. Inf. Brig. (3. Großherzogl. Hess.) kommandirt. v. Prittwitz, Pr. Lt. à la suite des Ostfriesl. Inf. Regts. Nr. 78, unter Belass. in dem Kommando als Adjut. bei der 11. Inf. Brig., zum 4. Garde-Regt. z. F., à la suite desselben, versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. Baden-Baden, den 14. Oktober 1882. Frhr. von der Osten gen. Sacken, Gen. Major und Kommandeur der 22. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen. Lt. mit Pens. zur Disp. gestellt. Müller, pens. Wachtm., bisher im 1. Garde-Drag. Regt., der Charakter als Sek. Lt. verliehen. v. Beerfelde, Hauptm. und Komp. Chef vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

Beamte der Militärverwaltung. Durch Verfügung des Kriegsministeriums. Den 10. September 1882. Thümmel, Feldw. und Zahlmstr. Aspir., als Prov. Amts-Asstr. in Paderborn angestellt.

Den 3. Oktober 1882. Beckmann, Prov. Amts-Kontroleur ad inter. in Stettin, zum etatsmäß. Kontroleur, mit einer Anstellung vom 1. April cr., ernannt.

Den 8. Oktober 1882. Pattloch, Proviantmstr. ad inter. in Neubreisach, zum etatsmäß. Proviantmstr. ernannt.

[Post und Telegraphen.] * Nr. 19 des Archiv für Post und Telegraphie hat folgenden Inhalt: I. Amtliche Aufsätze: Die Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung während der Jahre 1879 bis 1881. (III.) — Zur Geschichte der schwedischen Postverwaltung. — Die Legung des Telegraphenkabels im Gt. Gotthard-Tunnel. — Das Postwesen in Niederland im Jahre 1880. — Die Insel Borkum. — II. Kleine Mittheilungen: Einführung besonderer Werthzeichen bei der Post-Sparkasse in Frankreich. — Griechische Eisenbahnen. — III. Literatur des Verkehrswesens. — IV. Zeitschriften-Uebersicht.

* Von der Zeitschrift des königl. preußischen statistischen Büreau's (herausgegeben von dessen stellvertretendem Direktor Geh. Reg.-R. C. Blenck) ist kürzlich das erste und zweite Vierteljahrsheft des 22. Jahrganges zur Ausgabe gelangt. Dasselbe hat folgenden Inhalt: Die Wasserversorgung der preußischen Städte. Nach amtlichen Quellen. Von Dr. med. Culenburg. — Die Lebens- und Feuerversicherung im preußischen Staate und in Deutschland in den Jahren 1879 und 1880, mit Rückblicken auf frühere Jahre. Von H. Brämer. — Der Umfang des Getreidebaues in Deutschland. Von Dr. R. Mucke. — Bevölkerung Englands und seiner Großstädte. Von K. Brämer. — Der Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit im preußischen Staate während des Jahres 1881. — Wasserbedarf, Wasserqualität, Wasserverwaltung und durchschnittliche Lebensdauer der preußischen Bevölkerung. Von A. Frhrn. v. Fircks. — Die Sparstellen im Königreich Preußen im Jahre 1880. — Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1880. Von C. Blenck. — Die Gebrechlichen in der Bevölkerung Preußens vom 1. Dezember 1880. — Neue graphische Darstellungen über die Altersverhältnisse der Bevölkerung des preußischen Staates. Mit einer Tafel. Außerdem enthält das Heft die Artikel der Statistischen Korrespondenz, welche unseren Lesern zumeist bekannt ist; auch sind ihm an besondere Beilagen beigegeben: Die evangelischen Taufen und Trauungen in den Kreisen, Regierungs- bezw. Landdrostei-Bezirken und Provinzen des preußischen Staates während der Jahre 1876—1880. — Ergebnisse der von den landwirthschaftlichen Vereinen Ende Juni 1882 freiwillig bewirkten Schätzung der Ernte-Aussichten der wichtigsten feldmäßig angebauten Früchte in Prozenten, in Prozenten einer Mittelernte ausgedrückt.

Posen, 18. Oktober. Ueber die hiesigen Innungen enthält die „Pos. Ztg." folgende Mittheilungen: „Wenngleich einige Innungen sich dem Vernehmen nach mit Berathung der ihnen zugegangenen Normal-Innungsstatuten beschäftigen, so haben doch die in dem bezüglichen Gesetze vom 18. Juli 1881 den Innungen gegebenen Direktiven bisher die Abänderung der bestehenden Statuten noch nicht zu Folge gehabt. Auch die vorher ergangenen Neuerungen haben nur vereinzelt Eingang gefunden, da die Mehrzahl der Innungen an den in den Jahren 1852 und 1853 redigirten Statuten festhält. Wiewohl das Innungswesen hier keine erhebliche Ausdehnung hat, so bestanden doch am Schlusse des Jahres 1881 die Innung der Schuhmacher mit 151 Mitgliedern und 4185 M. Vermögen, der Tischler 90 Mitglieder und 4219 M., der Schlosser 201 Mitglieder und 7943 M., der Schneider 67 Mitglieder und 1920 M., der Zimmerer 11 Mitglieder und 1419 M., der Stellmacher 17 Mitglieder und 1210 M., der Töpfer 18 Mitglieder und 800 M., der Schmiede 18 Mitglieder und 752 M., der Bäcker 70 Mitglieder und 600 M., der Fleischer 47 Mitglieder und 437 M., der Schornsteinfeger 60 Mitglieder und 184 M., der Böttcher 28 Mitglieder und 75 M. Vermögen. Außer dem hier aufgeführten Vermögensbestande von rot. 16,300 M. ist noch der Realbesitz der Fleischer-Innung, bestehend in einem Schlachthause und 32 Fleischscharren, zu erwähnen.

Leipzig, 18. Oktober. Der nächste Reichshaushaltsetat wird auch die erste Rate für den Neubau eines Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig aufweisen, nachdem zwischen der Stadt Leipzig und der Reichsregierung ein Uebereinkommen über den aufzuführenden Bau getroffen worden ist. (L. Tbl.)

Darmstadt, 17. Oktober. Mit dem heute eröffneten Wintersemester werden bei der technischen Hochschule dahier mehrere Einrichtungen ins Leben treten, welche, wie der „Köln. Ztg." von ihrer gescheiten wird, für unser Land von nicht zu unterschätzender Bedeutung zu werden versprechen und auch über die Grenzen Hessens hinaus Interesse in Anspruch nehmen. Zunächst ist nämlich ein Kursus für Kulturbautechnik, Geometer und Kulturtechniker hergestellt worden, welche Verwaltungsbeamte zur Ausbildung geeigneter Männer, namentlich der Geometer, behufs Förderung des Meliorationswesens bezweckt, und in Verbindung hiermit hat man auch behufs Ausbildung von Cultur-Ingenieuren einen Studienplan aufgestellt, der ein dreijähriges Studium voraussetzt. Weiter wird aber in allernächster Zeit noch ein Lehrstuhl für Elektrotechnik errichtet und damit jungen Männern, welche dieses aussichtsreiche Feld pflegen wollen, Gelegenheit gegeben werden, hier ihre volle Ausbildung zu erlangen. Dem Entgegenkommen der städtischen Verwaltung ist es zu danken, daß die für dieses Fach unbedingt erforderlichen Apparate in ausgiebigstem Maße vorhanden sein werden.

München, 19. Oktober. Ueber die auch in Baiern bekanntlich erfolgte Vereinigung des Telegraphenwesens mit der Post wird dem „K. v. u. f. D." geschrieben: Anfangs dieses Monats waren es zwei Jahre, daß die Telegraphenanstalt mit der Post vereinigt wurde. Im Jahre 1879 hatte erstere Anstalt noch ein Defizit von 92,762 M., und voraussichtlich wäre dasselbe in den nächsten Jahren noch größer geworden, wenn die Vereinigung der beiden Anstalten nicht stattgefunden hätte. Im Jahre 1880 hatte die Telegraphenanstalt bereits einen Ueberschuß von 10,328 M. und voraussichtlich wird das Ergebniß von Jahr zu Jahr ein besseres werden. Die Vereinigung ist in erster Linie dem Minister von Crailsheim zu danken, der mit Energie und Sachkenntniß die vielen Schwierigkeiten beseitigte, die ein solches Unternehmen mit sich bringt. Man kann sich davon einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß das gesammte Post- und Telegraphenpersonal 6440 Personen beträgt. Durch die Vereinigung wurde die erledigte Stelle eines Telegraphendirektors nicht mehr besetzt, sondern dessen Funktionen in Personalsachen dem Postdirektor übertragen, die technischen Sachen werden von einem Direktionsrathe versehen. Die Telegrapheninspektionen und selber selbstständigen Stationen wurden den betreffenden Ober-Postämtern untergeordnet; ebenso die Kassen-Revisionsgeschäfte den dortigen Postbehörden übertragen. Man hatte anfangs wohl die Absicht, daß jeder Beamte den anderen Dienst erlernen müsse, allein man ist wieder im Interesse des Dienstes davon abgekommen, und nur die Aspiranten müssen sich in jedem Dienste ausbilden. Ueberall, wo es die Verhältnisse erlaubten, hat man die Post- mit der Telegraphenstation in einem Gebäude untergebracht und dadurch sowohl Ersparungen erzielt, als auch dem Publikum Erleichterungen verschafft.

Straßburg, 18. Oktober. Der elsässische Unterstaatssekretär der Justiz, v. Puttkamer, hat eine Verfügung an die Staatsanwaltschaft erlassen, wonach es Gerichtsbeamten, der Ausstellung solcher Bilder und Schriften in den Schaufenstern von Buchhandlungen und sonstigen Kaufläden vorkommenden Falls mit aller Strenge entgegenzutreten. — In den maßgebenden Kreisen der reichsländischen Regierung scheint man, was das „Gis. Journal" meint, keinen großen Werth darauf zu legen, den Landesausschuß vor der Entscheidung über die Sprachenfrage durch den Reichstag einzuberufen.

Metz, 17. Oktober. Der Verwaltungsbericht an den Bezirkstag von Lothringen, erstattet durch den kaiserlichen Bezirkspräsidenten von Flottwell, ist jetzt in Druck erschienen und an die Bezirkstagsmitglieder zur Durchsicht gelangt. Der Bericht konstatirt eine Besserung der finanziellen Lage und spricht sich mit ziemlicher Bestimmtheit dahin aus, daß die Aufnahme einer weiteren Bezirksanleihe nicht erforderlich werden wird, sowie daß mit der Tilgung der schwebenden Schuld von 185,600 M. aus den bis jetzt gemachten und in Zukunft zu erwartenden Erübrigungen begonnen werden kann.

Großbritannien.

♂ **London**, 19. Oktober. Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief des Kriegsministers Childers, welchen derselbe an den Vorsitzenden einer jüngst abgehaltenen öffentlichen Versammlung seiner Wähler in Pontefract und in Antwort auf den ihm zugesandten Vertrauensbeschluß derselben gerichtet hat. In demselben ergeht sich der Kriegsminister mit Befriedigtem Bewußtsein über die günstige Meinung, welche man namentlich die schnelle Beförderung des Expeditionskorps der englischen Armee nach Egypten, sowie über die vortreffliche Disziplin der Mannschaften im Allgemeinen und deren Haltung im Felde trotz der Abschaffung der Prügelstrafe. Der Kriegsminister erkennt zugleich an, daß die Schnelligkeit der Mobilisirung, sowie die außergewöhnliche Art des geführten Kampfes in einem Wüstenlande mit einer mangelhaften Basis gewisse Schwächen und Mängel in den Details der militairischen Organisation zu Tage gebracht hat, auf deren Abhellung er jetzt seine Aufmerksamkeit gerichtet habe.

Einer von eingeweihter Seite herrührenden Mittheilung zufolge sind Unterhandlungen zwischen den verschiedenen demokratischen Klubs Londons zur Abhaltung einer allgemeinen öffentlichen Konferenz gegen Ende des Jahres im Gange, um die ungesäumte Bildung einer Arbeiterliga in London mit Zweigvereinen in den verschiedenen Provinzialstädten zu berathen. Der Zweck dieser soll ein zwiefacher sein, nämlich erstens die Förderung der Vorschläge des Amerikaners Henry George zur Nationalisirung des Landes, und zweitens, darüber zu wachen, daß den Rechten der Arbeiterklasse bei der Eintragung in die Wahlregister Gerechtigkeit widerfährt. Sollte die Liga einen Erfolg vor sich sehen, so wird der Kongreß der Gewerkvereine zur Mitwirkung eingeladen werden, um eine Diskussion der ganzen Landfrage im Parlamente bei der ersten Gelegenheit herbeizuführen. Der Cleusis-Klub in der Londoner Vorstadt Chelsea wird die Leitung der projektirten Konferenz übernehmen.

In dem in Newcastle erscheinenden „Daily Chronicle" wird von einem Fachmann nachgewiesen, daß in zwanzig oder im äußersten Falle in dreißig Jahren nach dem gegenwärtigen Verhältniß der Produktion die besten der Northumberland-Kohlenlager erschöpft sein werden, und mit dem Dampfkohlenbandel werde es praktisch zu Ende sein.

Schweden.

Stockholm, 18. Oktober. Die Hoffnung, durch die große Kommission, welche vor mehr als 2 Jahren niedergesetzt ward, zu einer neuen, einigermaßen zeitentsprechenden Armeeordnung zu gelangen, hat sich in der letzten Zeit bedeutend vermindert. Wenn schon der Widerstand, welcher von Seiten des größeren Theils der Landmännerpartei gegen die 90 Tage Uebungszeit der rekrutirten Mannschaft — von welcher Zeit die Armeeverwaltung nichts ablassen kann — zu erwarten ist, wenig Aussicht gleht auf schließliche Annahme eines Entwurfes durch den Reichstag, welcher den militairischen Anforderungen irgend genügt, so ist andererseits nach den Aeußerungen der sämmtlichen Lehnsherren (Landeshauptmannschaften) über das sogenannte Garantiegesetz erwiesen, daß dieses von der Mehrzahl der Kommission empfohlene Gesetz zur Sicherung der Vollzähligkeit des auf dem Wege der Freiwilligkeit sich bildenden Stammes der Armee seinen Zweck nicht erfüllen würde; die Regierung, welche dem Reichstage schließlich einen Armeeplan vorlegen soll, wird sich also genöthigt sehen, eine andere Bürgschaft als die von der Kommission vorgeschlagene (Zwangsbeiträge der einzelnen Gemeinden behufs Herstellung der Vollzähligkeit eines Stammes von 25,000 Mann) zu suchen. Nun ist die Zusammensetzung des Stammes durch Loosen bei der das Landvolk vorzugsweise vertretenden Partei verhaßt und durch frühere Meinungsäußerungen der Zweiten Kammer verworfen; wenn also nicht die Regierung einen neuen Versuch mit derselben machen will, so bleibt nur der sogenannte Rekrutirungsfonds, eine Kasse, die der Reichstag selbst gründen soll, übrig. Für diesen würde wiederum die Regierung in wechselnden Bewilligungen, die von dem guten Willen des Reichstags abhängen, nicht die nothwendige Sicherheit finden und, so es sich hier um den wichtigsten Theil der künftigen Armee handelt, an welchem sich die in 90 Tagen ausgebildete „Bewehrungsmannschaft" anlehnen soll, auf eine vor etwa 10 Jahren gestellte Forderung zurückgreifend die Aufnahme eines den Rekrutirungsfonds sichernden Zusatzes in die „Regierungsform" selbst beantragen müssen. Davon würde dann die Annahme des neuen Armeegesetzes abhängen. Bei solchen Bedingungen und unsicheren Aussichten kann man sich nicht wundern, wenn die Meinung sich verbreitet, daß es auch diesem Ministerium nicht gelingen werde, eine neue Armeeordnung durchzuführen, und daß es bei dem Widerstreit unüberwindlichen Volksansichten und unerläßlicher militairischer und politischer Forderungen noch längere Zeit bei der sogenannten eingetheilten Armee verbleiben werde.

Der 6. November, Gustav Adolf's Todestag, wird dieses Jahr hier durch eine große Parade vor der Ritterholms-Kirche gefeiert, bei welcher die schöne Standarte, welche König Oskar für das neulich gefeierte Lützener Fest verfertigen ließ, aber in Folge der in Deutschland dazwischen getretenen Bedenken nicht abfandte, in dem Gustavianischen Grabchor der genannten Kirche niedergelegt werden soll. An der Parade, welche mit Defiliren um die Bildsäule auf dem Gustav-Adolfs-Platze beendet wird, nehmen die hier garnisonirenden Regimenter, die Schüler der Kriegs- und der Seekriegsschule und Vertreter einiger der Regimenter Theil, deren Vorfahren in der Schlacht bei Lützen gekämpft haben.

In Ystad, Lund und 10 Landkirchspielen in Schoonen sind bis jetzt 519 Fälle von Ruhr vorgekommen, wovon 126 mit tödtlichem Ausgange. In dem einzigen Kirchspiel Fosk gab es 229 Fälle, wovon 63 tödtlich.

Nachdem das kronprinzliche Paar schon vor ein paar Wochen in das hiesige königliche Schloß übergesiedelt war, ist am Montag auch der König von Drottningsholm herübergezogen. Die Königin und der jüngste Prinz Eugen verbleiben noch so lange wie möglich in dem ländlichen Schloß, da der hohen Frau der Aufenthalt in freierer Luft besonders wohlthätig ist.

Rußland.

†† **Petersburg**, 16. Oktober. Die kaiserlichen Majestäten wurden bei ihrer am 13. Oktober Nachmittags erfolgten Uebersiedelung von Peterhof nach Gatschina auf dem Bahnhofe zu Gatschina von dem dortigen Kommandanten, Generalliutenant Bagowut, sowie von den Ortsbehörden und dem Kommandeur des Kürassierregiments der Kaiserin, Generalmajor Lermontow, empfangen. Letzterer hatte die Ehre, Ihrer Majestät den Rapport über den Zustand des Regiments, sowie einen prächtigen Blumenstrauß zu überreichen. Auf dem Wege vom Bahnhofe zum Palais bildete das Kürassierregiment Spalier. Die Offiziere hatten mit dem Trompeterkorps am rechten Flügel Aufstellung genommen. Von dem zahlreich in der Nähe versammelten Publikum wurden die hohen Herrschaften mit begeisterten Hurrahrufen begrüßt. Zugleich mit den kaiserlichen Majestäten waren die beiden Kindern trafen auch der Minister des kaiserlichen Hofes, Graf Woronzow-Daschkow, sowie die Generaladjutanten v. Richter und Tscherewin, nebst anderen zur nächsten Umgebung Ihrer Majestäten gehörigen Personen im Palais zu Gatschina ein.

Am 12. Oktober fand hier in der Marineschule ein mit der Entlassung von Zöglingen verbundener feierlicher Akkus statt. Zur Theilnahme an dieser Feier hatten sich Nachmittags gegen 2 Uhr in dem großen Saale der Anstalt mehr als 20 Admirale, unter ihnen der Vermalter des Marineministeriums, Vice-Admiral Scheltakow, und der Direktor des Inspektions-Departements, Vice-Admiral und Generaladjutant Pereleschin, nebst vielen anderen hochgestellten und distinguirten Personen versammelt. Um 2 Uhr trat der Großfürst Alexei Alexandrowitsch, Ober-Kommandeur der Flotte und Chef des Marineressorts, in den Saal, schritt an den Reihen der Zöglinge entlang und begrüßte dieselben in freundlicher Weise. Einige Minuten später begann der Direktor der Marineschule, Kontre-Admiral Arßenjew, die Verlesung des Jahresberichts. Nach deren Beendigung verteilte der Großfürst persönlich die Zeugnisse an 72 Zöglinge, welche an diesem Tagen den ersten Offiziersgrad der Marine erhielten, und begleitete dann mit huldvollen Worten der Aufmunterung die jungen Offiziere zu ihrem Avancement. Darauf begab sich Se. kaiserl. Hoheit unter dem Geleite der Vorstände des Marineressorts in die Anstaltskirche, wo zuerst ein Gottesdienst stattfand und dann die neuen Offiziere verelbigt wurden.

Die hiesige St. Petrischule begeht binnen Kurzem die Feier ihres 120jährigen Bestehens. Aus einer bescheidenen vierklassigen Bürgerschule ist die ein mannigfaches Hauptschule zu einem großartigen Komplex von Lehranstalten herangewachsen. Sie umfaßt gegenwärtig ein Gymnasium, eine Realschule, eine höhere Töchterschule und zwei dreiklassige Gemeindeschulen, die eine für Knaben, die andere für Mädchen. In diesen fünf Lehranstalten werden gegenwärtig etwa 1230 Kinder unterrichtet. Ein Umstand, welcher die Anstalt vor vielen anderen auszeichnet und mit zu ihrer Frequenz beiträgt, ist die freiwillige Erlassung des Schulgeldes für Kinder unbemittelter Gemeindemitglieder. Jetzt haben 206 Zöglinge ganz frein Unterricht, während 77 nur einen Theil des Schulgeldes zahlen. Die Summe des jährlich erlassenen Schulgeldes beträgt 10,342 Rubel, außerdem werden noch jedes Jahr 1200 Rubel als Stipendien vertheilt. Diese Wohlthat kommt aber fast ausschließlich Angehörigen der evangelischen Petri-Gemeinde (orthodoxen Russen, Katholiken 2c.) helfen zu können, wurde vor 20 Jahren am 100jährigen Stiftungsfeste der Petri-Schule von den anwesenden ehemaligen Petri-Schülern ein besonderer Fonds gestiftet. Derselbe hat jetzt einen Bestand von 21,820 Rbl. Im verflossenen Rechnungsjahre erhielten durch ihn 16 Schüler und 5 Schülerinnen freien Unterricht, sowie mehrere dieser Zöglinge auch Bücher. Die diesjährige allgemeine Versammlung ehemaliger Petri-Schüler und Schülerinnen findet am 21. Oktober statt. Von verschiedenen Seiten wird die Hoffnung ausgesprochen, daß namentlich auch diese Versammlung zur Steigerung der Mittel des erwähnten Unterstützungsfonds beitragen werde.

Die in letzter Zeit in Petersburg vollzogene Pferdezählung hat ergeben, daß die Mehrzahl der hiesigen Pferde für den Armeedienst untauglich ist. Der Erklärungsgrund dafür soll in dem Umstande liegen, daß die Beine der Thiere durch das Straßenpflaster geschwächt werden. Nur etwa 30 pCt. der hiesigen Pferde sind zum Armeedienst brauchbar.

Egypten.

Bekanntlich ist von dem egyptischen Kriegsberichterstatter der „Köln. Ztg." gegen die britische Armee die Beschuldigung erhoben worden, daß Soldaten derselben wehrlose Verwundete des Feindes niedergemetzelt hätten. Der Korrespondent berief sich zur Beglaubigung seiner von englischer Seite angezweifelten oder geradezu abgeleugneten Aussage u. a. auch auf das Zeugniß des Herrn F. Janzon, Vertreters des „Stockholms Dagblad". Letzterer hat nun in einem an die „Köln. Ztg." gerichteten Briefe seine eigenen persönlichen Wahrnehmungen wie folgt rekapitulirt:

„Als ich am Morgen des 13. (September) an den Befestigungen Arabi's ankam, war der Kampf innerhalb der Umwallung eingestellt, es wurde nicht der geringste Widerstand mehr geleistet. Hunderte von Leichen und Verwundeten bedeckten den Boden. Indem ich durch eine der „Straßen" ritt, welche dort den Zutritt gestatteten, sah ich zur Rechten mehrere englische Infanteristen, die dort zurückgeblieben oder zurückgelassen waren, um ihre verwundeten Landsleute aufzulesen. Sie befanden sich nur zwei Schritte weit von mir. Mehrere gefallene Egypter lagen gleichfalls dort längs der Brustwehr. In dem Augenblicke feuerte ein Engländer auf einen dieser Egypter sein Gewehr ab. Ein Kamerad sagte ihm: „Wozu denn das?" und fügte hinzu: „Es war nicht dieser, welcher sich bewegte, sondern jener dort." Der erste nahm darauf einen Säbel und stach damit in den Rücken des bejeteten Arabers, der auf dem Bauche lag. Ich sah den Körper sich winden und das Hemd des Mannes von Blut sich roth färben. Der Engländer zog seinen Säbel ruhig zurück und sagte: „Ich glaube, der hat genug." Fast zu derselben Zeit feuerten andere Soldaten, welche ein wenig mehr von mir entfernt waren, mehrere Schüsse ab, 6, 7 oder 8 — ich kann dies natürlich nicht genau bestimmen — um Feinden den Rest zu geben. Dieser Vorgang hatte mich aufgehalten, aber ich hatte Eile und verließ daher den Ort, um die vorgerückte Kavalerie und die Kavallerie zu erreichen. Ich bin sicher nicht der Einzige gewesen, der derartigen Vorkommnissen beigewohnt hat. Ein Offizier des Khedives, welcher dem Stabsquartier attachirt war, hat mir s. B. erzählt, daß er, als er Engländer bei dem Tödten von Verwundeten trat, mehrere der letzteren gemetzt hat. Aber um eine derartige Thatsache feststellen, bedarf ich nur dessen, was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe. Indem ich in meinem Berichte diese Thatsache erwähnte, hielt ich es für geboten hinzugefügt, daß die Soldaten mehr oder weniger unter der Aufregung des eben beendeten Kampfes standen und daß es in früheren Gefechten vorgekommen war — woran sie vielleicht in jenen Augenblicken dachten, daß verwundete Egypter auf die Engländer geschossen hatten, als diese ihnen den Rücken wandten. Diese Erklärung gaben mir auch die englischen Offiziere von der Sache. Ebenso habe ich hinzugefügt, daß ich während des übrigen Tages am 13., besonders auf dem Marsche der Vorhut, der ich mich angeschlossen hatte, keinerlei Art von Grausamkeit bemerkt habe. Man ließ die Flüchtlinge großmüthig laufen, in einigen Fällen sogar, ohne daß sie ihre Waffen niedergelegt hätten. Einzelne Personen haben unglücklicherweise durch ihr Verhalten diese ehrenhafte Haltung der Armee beschimpft. Ich überlasse es Jedermann, zu entscheiden, ob das Betragen dieser Personen entschuldbar war oder nicht."

Vermischtes.

(Die Tragödie am Lido), bei welcher die polnische Gräfin Jadwiga Plater-Sperg ihr junges Leben einbüßte, wird demnächst noch ein kriminalgerichtliches Nachspiel erhalten, denn die venetianische Staatsanwaltschaft hat gegen den Bademeister und den Badebesitzer die Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben. Die Leiche ist inzwischen via Triest nach Warschau übergeführt worden.

(Wölfe in den Alpenausläufern.) In Moltzegg, unweit Kirchberg am Wechsel, treiben fünf Wölfe ihr Unwesen. Ein junger Stier soll von denselben zerrissen worden sein. Von einer großen Schafherde fehlen sechzehn Stück, von welchen ein Theil zerrissen aufgefunden wurde. Der Rest dürfte wohl zersprengt herumtreiben. Man plant in der dortigen Gegend ein großes Kesseltreiben auf die Bestien. Falls die Sache sich bewahrheitet, darf sie wohl als ein Unsicchen betrachtet werden, daß wir einen sehr frühen und rauhen Winter bekommen, wie ja auch bereits aus nördlichen Stationen 6 bis 10 Kältegrade gemeldet werden.

(Leichenverbrennungen in England). In Manston House, unweit Blandford, in der Grafschaft Dorset, haben vor einigen Tagen zwei Leichenverbrennungen stattgefunden. Frau Hanham, Gattin des Kapitaine Hanham, und Sohn Hanham, Mutter des genannten Kapitaine, von denen Ersterer im Juli 1876, Letztere im Juni 1877 gestorben, hatten bei Lebzeiten den Wunsch ausgedrückt, daß ihre Leichen nach ihrem Tode nicht begraben, sondern durch Verbrennung in Asche verwandelt werden sollten. Da es zur Zeit an einem gehörigen Leichenverbrennungsofen mangelte, wurden die Leichen der beiden Damen inzwischen in bleternen Särgen in einem eigens für den Zweck erbauten Mausoleum beigesetzt. Der Verbrennungsprozeß nahm etwa eine halbe Stunde in Anspruch.

* Auf der Rhede von Aberdeen fanden vorgestern weitere Experimente statt, um die Wirksamkeit von Oel zur Beschwichtigung der Wellen zu prüfen. Infolge eines heftigen Windes aus dem Südosten war das Meer an der Einfahrt in die Rhede sehr stürmisch. Eine große Quantität Oel — etwa 70 Gallonen — wurde durch die über den Kanal gelegten Ventile getrumpt. Die Wirkung war eine markante. Die Wellen verloren, als sie die Oelzone erreichten, viel von ihrer Heftigkeit, und das Meer wurde allmälig so glatt wie ein Spiegel.

Gerichtshalle.

th. Der bisharmonische Schlußakt eines gemüthlichen Symposion's beschäftigte gestern die 1. Strafkammer hiesiger Landgerichts. Es einer gegen den Arbeiter Julius G. gerichteten Anklage wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung. Der Angeklagte saß eines Abends im Brunzel'schen Schanklokale in der Alexanderstraße mit seinem Freunde E. und anderen Genossen in trauter Gemeinschaft am Stammtisch. Als der Wirth Feierabend gebot, leistete E. keine Folge, denn die Müdigkeit und der spiritus vini hatten ihn übermannt und ihn in einen Schlaf gebracht, der durchaus schuß- und tiefbeft genannt werden kann. Da kam G. auf den genialen Gedanken ein probates Antischlafmittel in Anwendung zu bringen; er holte sich ein großes Glas kalten Wassers und goß es auf den Kopf des Schläfers aus. Dieser kalte Guß hatte denn auch den gewünschten Erfolg; wie entsetzt sprang E. mitten aus den schönsten Träumen empor und befand sich begreiflicher Weise nicht in der rosenfarbigsten Stimmung. Er griff nach einem Seidelglas und warf es nach dem Wasserspender, dasselbe traf aber nur die Wand und zerschlitterte in tausend Trümmer. Diese gegenseitigen „Neckereien" gingen bis ins die Straße hin fort, und selbst Jedermann ihr Ende finden, daß E. seinen Gegner mit einer messingenen Streichholzbüchse vor den Kopf schlug und dann das Hasenpanier ergriff. Sein Freund G. verstand dieses Spaß aber schlecht, er packte den E. mit nerviger Faust, riß ihn zu Boden und bearbeitete ihn mit den Stiefelabsätzen aufs unbarmherzigste, so daß E. über und über mit Blut überströmt ins Krankenhaus getragen werden mußte und dort drei Wochen gebrauchte, um seine nicht unerheblichen Wunden wieder zu heilen. Gestern stritt nun G. mit seinem Freund E. über das bekannte Kartenlied herum, welches angefangen hat. Der Gerichtshof konnte nicht umhin, ein bedeutendes Uebermaß von Schuld auf Seite des Angeklagten zu finden und verurtheilte denselben zu 3 Monaten Gefängniß.

Handel und Industrie.

(Siehe Seite 5.)

Während des Druck eingetroffene Depeschen.

Karlsruhe, Freitag 30. Oktober. Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hat heute Mittag, von Baden-Baden kommend, dem Großherzog einen Besuch abgestattet.

Haag, Freitag 20. Oktober. Nach dem jetzt veröffentlichten Bericht über die Prüfung des indischen Budgets in den Büreaus zur zweiten Kammer hat das Glied der Indischen Finanzverwaltung im Allgemeinen eine sehr ungünstige Beurtheilung gefunden, gleichwohl haben sich die Bureaux gegen eine Suspension der öffentlichen Arbeiten in den indischen Besitzungen ausgesprochen. Auch die Lage der Dinge in Atchin hat eine gewisse Beunruhigung erzeugt. Gegen die Verlängerung der Konvention mit der niederländischen Handelsgesellschaft über den Transport der indischen Produkte wurde allgemein Widerspruch erhoben.

Petersburg, Freitag 20. Oktober. Aus Taschkent wird gemeldet, daß der Generalgouverneur von Turkestan, General Tschernajew, daselbst gestern eingetroffen und feierlich empfangen worden ist.

(Fortsetzung des redaktionellen Theils Seite 5.)

Familien-Nachrichten.

Heute Abend 6½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden der Apotheker **Carl Kumkel** im noch nicht vollendeten 63. Lebensjahre, welches hiermit tief betrübt anzeigen

Colbergermünde, den 17. Oktober 1882.

14329 **Die Hinterbliebenen.**

Hôtel „Der Fürstenhof"
Berlin, Leipziger Platz No. 1 u. 2.
gegenüber dem Potsdamer und in nächster Nähe des Anhalter, Dresdener und Lehrter Bahnhofes, empfiehlt sich dem geehrten Publicum bei mässigen Preisen u. aufmerksamer Bedienung.
14323 **R. Holtzinger.**
Bei längerem Aufenthalte Pensionspreise.

Eine junge, hochgebildete **Engländerin** (Pianistin, die eine Zeit lang der Ausübung ihres Berufs entsagen muß), wünscht Aufnahme in eine distinguirte, kunstsinnige Familie in Berlin, wo sie, gegen Englisch, freie Station für den Winter und Reisekosten beansprucht. Hohe Referenzen. 14327
Gefl. Offerten sub **G. T. 951** befördert
Haasenstein & Vogler, Dresden.

120 Oelgemälde,
Originale von bekannten Meistern,
stehen Mohrenstraße 60 (nahe dem Kaiserhofe)
wegen Aufgabe des Geschäfts zu sehr billigem Preise zum Verkauf. 12992
Täglich von 10—5 Uhr.
J. G. Heinrichs.

Eugen Schröder,
35. Leipzigerstr. 35.
Am 1. October d. J. habe mein
Juwelen-, Gold-, Silberwaaren-
und **Uhrengeschäft**
von Leipzigerstr. 31 nach meinem Hause **Leipzigerstr. 35, Eckhaus b. Charlottenstr.** verlegt und empfehle mein aufs Reichhaltigste mit allen Neuheiten versehene Lager zu billigen, festen Preisen. 13112

Solon & Co. 13486
Kgl. Sächs. patentirte u. prämiirte erste
Metall-Särge-Fabrik,
Kommandantenstr. 31, S.
empfehlen ihre **Metall-Särge** neuester **Eisenkonstruction,** unter Garantie der Haltbarkeit und Widerstandskraft gegen jeden Erddruck.

Ein gef., kräft., nicht über 8 Jahre altes und unter 6" großes **Reitpferd** wird zu kaufen gesucht. Offerten sub J. G. 707 an **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg, erbeten. 14325

Das seit vierunddreißig Jahren bestehende
Central-Möbel-Magazin
vereinigter Tischlermeister,
Leipziger Straße
84. Berlin **84.** 1879
veranstaltet alljährlich vom 15. October bis 15. Januar
einen **Ausverkauf zurückgesetzter,** jedoch solider und
geschmackvoller Möbel, Spiegel und Polsterwaaren. 14320
Verkauf unter dem Kostenpreise.

Teppiche
u. **Teppichstoffe** in echt **Brüssel** u. **Tournay Velour** vorjähr. Muster erheblich unter Fabrikpreis. Proben frei.
J. Michaelis, Leipzigerstr. 39. 1 Tr.

Allen **Hausfrauen** empfohlen!
Tschinkel's Feigen-Caffee
Aeltestes und feinstes **Caffee-Verbesserungsmittel,** auf allen Weltausstellungen prämiirt. 12891
Aug. Tschinkel Söhne
Wien, Schönfeld, Lobositz, Laibach, Triest.
Lager in **Berlin, Mittelstr. 29.**

Berliner Hofbräuhaus
(früher Landvogt), 34. Taubenstr. 34.
Vorzügliche Küche. Kleine Preise.
Grosser Frühstücks- und Mittagstisch à la carte.
Ausgezeichnete Abend-Restauration.
Berliner Hofbräu 20 Pf.
Pilsener Gebräu 15 Pf.
Schutz-Marke — MON PLUS ULTRA
Bestellungen auf kleine Gebinde und Flaschenbiere werden an den Buffets obiger Localitäten entgegen genommen und prompt effectuirt.
Berliner Hofbräu 20 Flaschen 3 M.
Pilsener und **Nürnberger Bier,** 24 Flaschen 3 M., mit Patentverschluss.
Adler-Brauerei, Actien-Gesellschaft, Gesundbrunnen. 12700

Prima-Strick-Wolle.
Bestes Fabrikat, zugewogen, per 3-Pfd. von 2 Mk. an.
Wollene Herren- u. Damen-Hemden von 1 M. 50 an.
Unterbeinkleider 1 M., sowie sämmtliche **Strumpfwaaren** in allen Farben und Größen zu auffallend billigen Preisen. Wiederverkäufern Extra-Preise. 12546
C. Wolffheim, Berlin, Markgrafenstraße 74, Ecke Zimmerstraße.

Salzbergwerk **Neu-Stassfurt,** Loederburg bei Stassfurt.
NATUR-KAINIT
empfiehlt feingemahlenen **Neu-Stassfurter Adler-Kainit** unter Garantie, mindestens eines Gehalts von 23 % **schwefelsaurem Kali** und 16 % **schwefelsaurer Magnesia,** unentbehrliches Düngemittel für Bewirthschaftung leichter Böden nach **Schultz-Lupitz** Methode und für **Rimpau**'sche Moorbaumculturen. Ferner:
Reine schwefelsaure Kalimagnesia mit 47/50 % schwefelsaurem Kali, 40/43 % schwefelsaurer Magnesia und höchstens 3 % Chlor.
Gemahl. Carnallit mit 16 % Chlorkaliumgehalt. **Gemahl. Krystallsalz** (feinstes Speise-, Butter- und Pökelsalz); **Viehsalz, Viehsalzleckersteine.** 13841
Alles Nähere auf Wunsch umgehend und franco.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Stand am 1. October 1882.
Versichert 59130 Personen mit . . . . . **408,678,000 Mark.**
Bankfonds . . . . . **106,400,000 „**
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung . . . . . **187,980,000 „**
Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Aufnahmegebühren. — Kautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachforschungen.
Dividende in diesem Jahre 42 Prozent, im Jahre 1883 43 Prozent, im Jahre 1884 voraussichtlich 44 Prozent.
Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 42 Prozent Dividende beim Beitritt im Alter von

25 Jahren:	13 ℳ 70 ₰.	45 Jahren:	23 ℳ — ₰.
30 „	15 „ 30 „	50 „	27 „ 40 „
35 „	17 „ 20 „	55 „	33 „ 30 „
40 „	19 „ 70 „	60 „	41 „ 50 „

Die Dividenden auf die letzten 5 Versicherungsjahre werden nach dem Aufhören der Versicherung bar nachgezahlt.
Versicherungsanträge vermitteln:
R. Walden, Repräsentant und Haupt-Agent, **Mauerstr. 12, I.** (Leipziger Str.-Ecke).
G. Jacoby, Friedrich-Str. 244.
A. Schindler, Karl-Str. 20.
J. Wolfradt, Neue Friedrich-Str. 38.
Rendant **W. Meeke** in Schöneberg. 13414

Grosse Silber-Lotterie
des
Verschönerungs-Vereins für das Siebengebirge
Ziehung in Bonn 30. October 1882.
Die Prämien dieser Lotterie bestehen in:

Ein Hauptgewinn, **silbernes Tafelgeschirr**		Werth Mark	**30,000**
„ Gewinn, **silbernes Tafelgeschirr**		„ „	**10,000**
Zwei Gewinne, **je ein silb. do.**	à Mark **5000**	„ „	**10,000**
Fünf Gew. **von Gold und Silber**	à Mark **2000**	„ „	**10,000**
Zehn „ **dito**	à Mark **1000**	„ „	**10,000**
1500 „ **von Gold und Silber** etc.		„ „	**50,000**

Jedes Loos kostet 3 Mark.
Von dem Verschönerungs-Verein für das Siebengebirge wurde mir die alleinige General-Agentur der vorstehenden Lotterie übertragen und halte ich mich zur Abnahme von Loosen bestens empfohlen, sowohl einzeln als in Partien mit entsprechendem Rabatt. 12754
Köln, 10. Juni 1882. **B. J. Dussault.**
Loose à 3 Mark empfiehlt und versendet prompt nach auswärts.
Carl Heintze, Lotterie- u. Bankgeschäft, **Berlin W.,** 3. U. d. Linden 3.

Submission
zur
Errichtung von Telegraphen
im
Orange-Freistaat.

Das Gouvernement des Orange-Freistaats, Südafrika, beabsichtigt im Submissionswege die Lieferung der Materialien und Aufrichtung der folgenden Telegraphenlinien in dem Orange-Freistaat zu vergeben:

Zwischen Winburg und Vaal-river, via Ventersburg, Kroonstad und Heilbron.
Zwischen Winburg und Ladybrand.
Zwischen Senekal und Ficksburg.
Zwischen Wepener und Smithfield.

Annähernde Länge dieser Linien 350 Meilen (englisch).

Anerbieten müssen sich auf die Herstellung aller Linien erstrecken.

Die durchschnittliche Zahl der Telegraphenpfosten ist ungefähr 18 Stück per Meile (englisch). Ungefähr 6 pCt. dieser Pfosten müssen sein No. 8 (Spannpfosten).

Der Submissionspreis ist per Meile (englisch) zu stellen, einschliessend allem Material, Zubehör und vollständigen Stations-Ausrüstungs-Gegenständen.

Die Ausführung muss innerhalb 12 Monate nach Empfang per Brief oder durch Telegramm über Annahme der Submission vollständig beendet sein.

Für die Sicherheit der guten und sachgemässen Ausführung hat der Unternehmer eine Caution von 500 Lstrl. zu hinterlegen.

Das Gouvernement wird auf eigene Kosten die Messung und Absteckung der Linien besorgen. Abschriften des Verzeichnisses der Stangenpunkte werden geliefert.

Specificationen können eingesehen werden auf den Orange-Freistaate-Consulaten in Arnheim, Brüssel, Paris, London,

in **Berlin: C. E. Fischardt,** Königgrätzerstr. 59,
in **Hamburg: L. Rascher,** Deichstr. 34.

Anerbietungen sind einzusenden unter Adresse:

To the Gouvernement Secretary of the Orange Free State,
Bloemfontein, South Africa,

spätestens

bis 12 Uhr Mittags, am 30. December c.,

mit der Aufschrift:

„Tenders for the Construction of Telegraphs."

Das Gouvernement bindet sich nicht, das niedrigste, noch irgend ein Anerbieten anzunehmen.

Auf Ordre

Chas. Warden,
Acting Govt. Secretary.

Gouvernement Office, Bloemfontein, den 11. September 1882. 14322

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Athmungs-Organe werden durch die Inhalation des Apothekerrath Dr. Clemens' Kräuterrauch, ärztlich empfohlen. Ein Rezept. Apoth. 4 Mark. 7 Gl. 25, rem. in Remedie, Verk. Depôts in allen guten Apoth.

NEVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die kurzwirkenden Pillen des Dr. Clemens. **Strauss-apotheke, Stralauerstrasse.**

Engros: Einain & Co. Frankfurt a. M. und Berlin 13711

Den Herren Landwirthen werden unentgeltlich gut empfohlene Beamte nachgewiesen vom Direktorium des Berliner Vereins Deutscher Landwirthschafts-Beamten, Dorotheenstr. 95. 96. 12660

Redakteur: Pindter in Berlin. Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt Berlin, Wilhelmstr. 32.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 22. Oktober, predigen: **Parochial.** Hr. Pred. Naatz 10 Uhr. Nachher Erneuerungswahlen. **St. Nikolai.** 9 Uhr Beichte u. Abendm. Hr. Pred. Gaertner 10 Uhr. Nachher Erneuerungswahlen. **Kloster.** Der Gottesdienst fällt wegen der kirchlichen Wahlen aus. **St. Marien.** 9 Uhr Beichte u. Abendm. Hr. Pred. Rust 10 Uhr. Nach d. Pred. Wahl d. Aeltesten u. Gemeindevertreter **Heiligegeist.** Hr. Pred. Lic. Weser 12 Uhr. **Garnison.** Hr. Hofpred. Frommel 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Invalidenhaus.** Hr. Divisions-Pfarrer Hähnelt 8½ Uhr. **Waisenhaus** (Berlin). Hr. Pred. Schmidt 10 Uhr. **Waisenhaus** (Rummelsburg). Hr. Pred. Kramm 11 Uhr. **St. Georgen.** Hr. Pred. Dahms II. 10 Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9½ Uhr. **Sophien.** Hr. Pfarrer Seyring 10 Uhr. Nachher Ersatzwahl für d. ausgesch. sechs Kirchenältesten. **Dom.** Hr. Hofpred. Stöcker 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Kapelle des Dom-Kandidaten-Stifts.** Hr. Dom-Hülfspred. Schöler 4 Uhr. **Bethesda-Kapelle.** Hr. Dom-Kand. Lang 10½ Uhr. **St. Petri.** Hr. Pred. Weitling 10 Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9½ Uhr. **St Gertraudts-Stift.** Hr. Pred. Griese 10 Uhr. **Luisenstadt.** Hr. K.-R. Sup. Nosl 10 Uhr. 9½ Uhr Beichte u. Abendm. **St. Thomas** (am Mariannen-Ufer). Hr. Pred. Stieglitz 10 Uhr. Beichte u. Abendm. 9½ Uhr. **Interims-Kirche von St. Thomas** (auf dem Lausitzerplatz). Hr. Pred. Lic. Kirmß 10 Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9½ Uhr. **Friedrichs-Werder.** 8½ Uhr Beichte u. Abendm. Hr. K.-R. Stahn 10 Uhr. **Dorotheenstadt.** 9 Uhr Beichte u. Abendm. Hr. Pred. Stechow 10 Uhr. **Jerusalems.** Hr. Pred. Schmeidler 8 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Neue** (in der Jerusalems-Kirche). Hr. Pred. Lic. Hoßbach 10 Uhr. Nach d. Gottesdienst Ergänzungswahl f. d. Gemeinde-Körperschaften. **Dreifaltigkeit.** Hr. Past. Schultz 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Bethlehems** (böhmisch-lutherisch). Past. Knak 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Bethlehems** (reformirt). Hr. Pfarrer Hapke 6 Uhr. **Charité.** Hr. Pred. Alt 10 Uhr. **St. Jacobi** (in der Louisenstadt-Kirche). Hr. Diak. Laacke 10 Uhr. Nach d. Pred. Abendm, Beichte 9½ Uhr. **St. Simeons** (Wasserthorstr. 21a). Hr. Past. Schwarz 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Zum heiligen Kreuz** (Johannistisch). Hr. Past. Stage 10 Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9½ Uhr. **Bethanien.** Hr. Past. Nehmitz 10 Uhr. **Friedrich-Wilhelms-Hospital.** Hr. Pred. Müller 10 Uhr. **St. Philippus-Apostel** (Philippstr. 10). Hr. Pred. Bahnsen 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Marcus** (Weberstraße 54 u. 55). Hr. Pred. Boegehold 9 Uhr. **St. Andreas** (Stralauerpl.). Hr. K.-R. u. Sup. Berner 10 Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9½ Uhr. **St Bartholomäus** (Neue Königstr. 96). Hr. Pred. Daab 10 Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9½ Uhr. **St. Johannis-Evangelist** (Auguststr. 90). Hr. Past. Schönberner 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Christus-Kirche** (Königgrätzerstr. 96). Hr. Pred. D. Cassel 10 Uhr. **Evangelisch-Lutherische** (Annenstr. 52). Hr. Kirchenrath Lasius 9½ Uhr. **Evangelische Brüder-Gemeinde** (Wilhelmstraße 136). Hr. Pred. Unitäts-Direktor Achtnich 10 Uhr. **Invalidenhaus.** Hr. Invalidenhaus-Pfarrer v. Hanstein 10 Uhr. **Kapelle des grünen Hauses** (Neue Hochstr. 40). Hr. Hülfspred. Hutloff 4 Uhr. **St. Elisabeth.** Hr. Past. Quandt 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Lazarus-Krankenhaus-Kapelle** (Bernauerstr.). Hr. Past. Böhme 10 Uhr. **Männer-Siechenhaus-Kapelle.** Hr. Kand. Kerkow 10 U. **St. Johannis.** Hr. Past. Prochnow 9 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Nazareth.** Hr. Past. Diestelkamp 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. Hierauf Wahl d. Aeltesten u. Gemeindevertreter. **St. Pauls.** Hr. Sup. Buttmann 9½ Uhr. **St. Golgatha** (Borsigstraße 6). Hr. Past. Witte 10 Uhr. Nach d. Prd. Abendm., Beichte 9½ Uhr. **St. Matthäi.** Hr. Gen.-Sup. D. Büchsel 9½ Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9 Uhr u. Sonnabd. Nachm. 3 Uhr. **Elisabeth-Krankenhaus-Kapelle.** Hr. Past. Apel 9½ Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte am Abd. vorher 8 Uhr. **St. Lucas** (Bernburgerstr. 4 u. 5). Hr. K.-R. Mathis 10 Uhr. Nach d. Pred. Wahl für d. Gemeindeorgane. **Zwölf-Apostel** (Kurfürstenstr.). Hr. Past. Wellmer 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Zions** (Zionskirchpl.). Hr. Pred. Wachsmann 9 Uhr. Von Vormittags 10 Uhr bis Nachm. 4 Uhr Kirchenwahl. **Evangelisches Johannisstift.** Hr. Past. Kirstein 10 Uhr. **Neue Straf-Anstalt.** Hr. Past. Hildebrand 9½ Uhr. **Strafgefängniß am Plötzensee.** Hr. Past. Feldhahn 10 Uhr. Konfirmation u. Abendm. — **In den französischen Kirchen: Kloster.** Kein Gottesdienst wegen Ausbaues d. Kirche. **Friedrichsstadt.** Hr. Pred. Doyé 10 Uhr deutsch. **Luisenstadt.** Hr. Pred. Tournier 10 Uhr deutsch. **Hospital.** Hr. Pred. Barthélemy 10 Uhr deutsch. — **Für Taubstumme** (Auguststr. 90). Hr. Past. Schönberner 9 Uhr. — **Englische Kapelle** (Monbijou). Morning Service at 11 o'clock. Holy Communion. Rev. R. B. Earée Evening Service, with Sermon, at seven o'clock. — **Amerikanische Kapelle** (Junkerstraße 5 u. 6). American and British Union Services. 11½ o'clock. Prof. Andrews. — **Apostolische Kapellen** (Stallschreiberstraße 8a, Zionskirchstraße 16. 17). Abends 6½ Uhr. — **Freie Evangelisch-lutherische Jesuskirche** (Wasserthorstraße 37A). Hr. Pred. Dr. Schulze 10 Uhr. — **Methodisten-Kirche** (Junkerstr 5./6). Pred. Weiß 9½ Uhr.

Aus deutschen Garnisonen.

Magdeburg, 19. Oktober. Der „Magd. Ztg." wird geschrieben: „Nachdem die Unterzeichner der Petition, betreffend den Rayon in der Neustadt, mit dem königlichen Kriegsministerium und dem Chef der königlichen Fortifikation zu Magdeburg eingehend über die Freilegung des Terrains der nördlichen alten Befestigung und die Beseitigung des Rayons verhandelt haben, bei welcher Gelegenheit die betreffenden Herren Ressortchefs in entgegenkommendster und liebenswürdigster Weise ihr Interesse für die Sache zeigten, hat sich leider dies Projekt als zur Zeit unausführbar erwiesen, weil es sowohl fortifikatorisch auf die größten Schwierigkeiten stößt, als auch eine Außenbefestigung, die nicht das Reich, sondern die Kommunen resp. die Interessenten tragen sollen, Summen beansprucht, die nicht zu beschaffen sind. So sind wir zu dem Entschluß gekommen, unser Bittgesuch vorläufig ruhen zu lassen und von weiteren öffentlichen Besprechungen abzustehen, dagegen weitere Schritte den Behörden von Magdeburg und Neustadt zu überlassen."

Von der Marine.

* S. M. Aviso „Möwe", 5 Geschütze, Kommdt. Korv.-Kpt. v. Kyckbusch, ist am 18. d. Mts. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte am 21. d. Mts. nach Kiel in See zu gehen.

Provinzial-Zeitung.

Hirschberg, 16. Oktober. Heute feiern unsere Nachbardörfer Boberröhrsdorf, Boberullersdorf und Ober-Tschischdorf das 100jährige Jubiläum der Erbauung und Einweihung der evangelischen Kirche in Boberröhrsdorf. Ueber die Entstehung der Kirche berichtet die Chronik, daß nach der Besitznahme von Schlesien durch Friedrich II., welcher den evangelischen Gemeinden die Erlaubniß zur Erbauung von Kirchen und Anstellung von Predigern ertheilte, auch Boberröhrsdorf und Boberullersdorf die Genehmigung zum Baue eines Bethauses nachsuchten, welche ihnen am 9. Mai 1742 gegeben wurde. Da aber der leichte hölzerne Bau schon 1780 sehr baufällig wurde, so beschlossen die Gemeinden, eine massive Kirche zu erbauen. Am 30. Juli desselben Jahres erfolgte in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zu derselben und am 16. Oktober 1782 die Einweihung der neuen Kirche, deren Baukosten sich auf circa 30,000 *M* beliefen. Als Seelsorger wirkten in den Gemeinden von 1742—1784 Herr Pastor Albertt, welchem bis 1835 Herr Pastor Lange folgte, an dessen Stelle der bis heut im Amte wirkende Herr Pastor Kühn trat. (Schles. Morgenbl.)

Görlitz, 19. Oktober. Ueber den Mörder Bock theilt die „Ndschl. Ztg." Folgendes mit: In dem Mörder Bock von Merka, der jetzt wohl verwahrt in der Bautzener Ortenburg sitzt, scheint ein wahres Scheusal dingfest gemacht worden zu sein. Derselbe hat am Sonntag zugestanden, auch der Mörder des unglücklichen Tuchmachers Münnich von Kamenz am 3. September gewesen zu sein (auf die Entdeckung dieser That ist eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt) und auch in Kronförstchen eine Brandstiftung verübt zu haben. Und das Verbrechenregister dieses Menschen scheint nach seinen Andeutungen und den sonstigen Umständen noch lange nicht vollständig zu sein. Wahrhaft entsetzlich klingt es, wenn man hört, daß Bock als Motiv der That gegen Münnich angiebt, er habe probiren wollen, ob er auch gut treffe. Bei der Konfrontation Bock's mit der Leiche Jäschke's in des Letzteren Hause war Bock ganz kaltblütig, und erklärte frech, dem Manne, mit dem er immer gut zusammen gewesen, nichts gethan zu haben. Wie es scheint, hat Bock seine That deshalb nicht sofort in Meerka eingestanden, weil er gefürchtet, das erbitterte Volk würde ihn lynchen.

—r. **Aus der Provinz Sachsen**, 19. Oktober. Die Saale ist in den letzten Tagen wieder derartig gestiegen, daß das Saalthal vollständig unter Wasser steht. — In Bitterfeld sollte am Abend des letzten Sonntages im Saale des alten Schützenhauses ein Tanzvergnügen abgehalten werden; als der Wirth den großen Gaskronleuchter anzünden wollte, stürzte derselbe aus einer Höhe von 4 Metern herab und zerschlug in lauter Trümmer. — In Schönebeck wurde in einer Dampfziegelei einem Arbeiter von der Ziegelmaschine dermaßen die rechte Hand zermalmt, daß dieselbe amputirt werden mußte. — In Sotterhausen (bei Sangerhausen) stürzte die Gattin eines dortigen Landwirths beim Wasserholen, da sie das Gleichgewicht verlor, kopfüber in den Hofbrunnen, brach dabei das Genick und wurde erst nach einiger Zeit todt aufgefunden. — Aus Merseburg wird berichtet, daß Se. Majestät der König verfügt hat, daß die Revenüenüberschüsse der beiden Domstifte Merseburg und Naumburg und des Kollegialstifts Zeitz aus dem Jahre 1880 und dem ersten Vierteljahre 1881 im Betrage von über 15,000 *M* als außerordentliche Unterstützungen an 45 Geistliche jener Stiftsgebiete verwendet werden sollen. — In Naumburg hat das im verschlossenen Zimmer allein zurückgelassene dreijährige Kind einer armen Wittwe einen Stubenbrand verursacht und wäre unfehlbar verbrannt, wenn Nachbarn nicht den Brand noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht hätten. — In Helfta (bei Eisleben) ist ein neunjähriges Kind zugelaufen, das weder seinen Namen, noch seine Herkunft anzugeben weiß. Trotz wiederholter Bekanntmachungen haben sich bis jetzt die Angehörigen des Kindes nicht gemeldet.

Soest, 18. Oktober. Auf das an Se. Majestät den Kaiser am Tage der Einweihung der Wiesenkirche nach Baden-Baden gerichtete Begrüßungs-Telegramm ist den Absendern die nachstehende Antwort zugegangen: „Se. Majestät, welche zugegen war, als der hochselige König die Restauration der Wiesenkirche befahl, haben mit besonderem Interesse den Fortgang des Baues verfolgt und sind über die endliche Vollendung sehr erfreut. Für den Festgruß lassen Allerhöchstdieselben verbindlichst danken. v. Wilmowski."

Mannigfaltiges.

Vereins-Nachrichten. Der von dem Verein „Concordia" für die beste Lösung der Frage über „die rationellste Anlage und Errichtung von Wohnhäusern für je eine Arbeiterfamilie" ausgesetzte Preis von 1200 *M* ist dem Architekten J. Schmölcke in Holzminden zuerkannt worden.

Literarisches.

* Ehestandsfesseln. Roman von Graf Ulrich Baudissin. (2 Bände.) Berlin bei Kogge und Fritze. Der Titel dieses interessanten Romans könnte die Vermuthung wecken, daß darin die Redensart vom „Joch der Ehe" überhaupt in romantischer Weise begründet werde. Das ist jedoch keineswegs der Fall, der geistreiche und beliebte Erzähler sucht im Gegentheil in spannender und fesselnder Darstellung nur aus dem Leben zu erweisen, wie durch die Verhältnisse und falsche Ideenrichtungen ein süßes freiwillig geknüpftes Band zur drückenden, lähmenden Fessel zu werden vermag, wie aber wahre Herzensneigung über alle äußerlichen Schwierigkeiten hinweg die Fessel wieder zur echten Harmonie der Ehe umzuwandeln weiß.

Vermischtes.

(Billard in London,) Während der letzten vier Abende der vergangenen Woche wurde in London von den Billard-Matadoren W. Mitchell aus Sheffield und W. J. Peall aus Brixton unter großem Andrang des Publikums ein Match von 5000 Points um den von Amateuren ausgesetzten Preis eines silbernen Bechers gespielt. Mitchell hatte seinem Gegner 1000 Points vorgegeben, gewann aber gleichwohl das Match um 5 Points. Am ersten Abende hatte Peall inklusive der Vorgabe 2188 gegen 987 Points Mitchell's; am zweiten Abende 3730 gegen 2488; an diesem Abende hatte Mitchell die größte Serie gemacht, die überhaupt je gemacht worden war, nämlich 1055 Points, und damit die in den Billardannalen als unerreichbar dastehende Serie von 936 Points des Billardkünstlers W. Cook noch um 119 Points übertroffen; am dritten Abend standen die Partien: Peall 4956, Mitchell 4938 Points, und am vierten Abend trat die Entscheidung zu Gunsten Mitchell's, auf welchen namhafte Wetten gemacht worden waren, schon nach sehr kurzer Zeit ein.

(Von neuen furchtbaren Ueberschwemmungen) berichtet man dem „H. C." aus Italien vom 14. d. M. das Folgende: Noch einmal und leider nicht zum letzten Male muß ich auf das traurige Unglückskapitel der oberitalienischen Ueberschwemmungen zurückgreifen. Ich habe mich geirrt, als ich Ihnen neulich schrieb: Wir stehen am Anfange vom Ende. Leider Gottes ist das Finale dieser enormen Katastrophe gar noch nicht abzusehen! Täglich, stündlich laufen aus allen Richtungen der Windrose neue Hiobsposten ein. Rovigo ist das Zentrum der Wassersnoth. Gegen fünfzig Dörfer stehen bis zu den Dächern unter Wasser. Mehr als 45,000 arbeitsame Landleute kampiren ohne Dach und Fach auf nassen Strohhaufen unter freiem Himmel. Das Vieh, das ihren hauptsächlichsten Wohlstand ausmachte, ist zum Theil umgekommen, zum Theil auf geradem Wege zum Verhungern. Inzwischen dauert das Regenwetter unausgesetzt fort. Infolge dessen steigen der Po und die Etsch mit rapider Schnelligkeit. Ersterer riß an verschiedenen Stellen die Brücke weg, und wer weiß, ob ihm die Dämme auf die Dauer widerstehen werden. Unweit Mantua, das zu zwei Drittel überschwemmt ist, stürzte der Viadukt von Borgoforte ein. Bei Saredo ist der Gua, welcher Vicenza bedroht, außer Rand und Band. Bei Cavo di Marina riß der Po die Dämme weg und ergoß sich über Contarina und Donado. Um den Rettungsdienst zu leiten, wurden sofort zahlreiche Truppen nebst fünfzig Booten an Ort und Stelle geschickt. Rovigo selbst ist seit acht Tagen förmlich relegirt. Von Cavello, Adria, Magnolina und Tecchio trafen dort mehr als anderthalb tausend Flüchtlinge ein, die in den Kasernen, Elementarschulen und Ställen untergebracht worden sind. In der Sektion Arqua mußte bereits zur Unterbringung der zahlreichen Kranken eine Ambulanz errichtet werden. Dabei reichen die Lokalitäten bei Weitem nicht aus, alle die Bedürftigen aufzunehmen. Die meisten haben eben nur noch das nackte Leben gerettet.

(Eine aufregende Szene.) Aus Pest wird der „N. Fr. Pr." unterm 19. d. Mts. Folgendes telegraphisch gemeldet: „Das hiesige Hotel „Zum Erherzog Stephan" war gestern Abend der Schauplatz sehr aufregender, blutiger Szenen, über deren Ursachen in der Stadt die mannigfachsten Gerüchte in Umlauf sind. Bisher konnte der Sachverhalt mit einiger Verläßlichkeit in Folgendem festgestellt werden: Die Stadt Zenta entsandte an ihren zum Honvedminister ernannten Deputirten Grafen Gedeon Raday eine Deputation, welche den Minister zu der Ernennung beglückwünschen und diesem das in Folge derselben zurückgelegte Mandat von Neuem antragen sollte. Mitglied dieser Deputation war auch der Zentaer Kaufmann Szava Brankovanszky, ein Greis von 74 Jahren. Derselbe kehrte gestern in volltrunkenem Zustande in sein Hotel zurück, begab sich in sein Zimmer, kam jedoch alsbald in tiefem Négligé, allerlei verworrenes Zeug redend, auf den Korridor. Als der Kellner des Mannes ansichtig wurde, der nichts auf dem Leibe trug, als ein langes Hemd, verwies er denselben in sein Zimmer. Br. leistete der Aufforderung Folge, kam jedoch bald in demselben Aufzuge wieder heraus. In diesem Augenblicke stieg ein junger Mann die Treppe ins zweite Stockwerk empor. Br., der einen Wuthanfall hatte, stürzte mit einem Stocke in der Hand auf den jungen Mann los und verfolgte ihn durch die Gänge des zweiten Stockwerkes. Das weibliche Dienstpersonal erhob ein furchtbares Geschrei, und Br. drohte Allen mit Tod. Ehe man es noch verhindern konnte, stürzte er in ein offenes Zimmer, woselbst eine Dame an ihrem Schreibtische saß; auf diesem erblickte Br. einen Revolver, er ergriff denselben und wollte auf die Dame feuern, woran ihn jedoch nacheilende Männer hinderten. Unbegreiflicherweise konnte Br. wieder auf den Korridor flüchten, wo er auf Herrn Emerling einen Schuß abfeuerte, glücklicherweise das Ziel verfehlend. Aus der Thür eines anderen Zimmers trat nun der königliche Forstrath Ludwig Fekete in voller Uniform. Auch auf diesen legte der Rasende den Revolver an. Als Fekete sah, daß sein Leben in Gefahr sei, zog er seinen Säbel und versetzte dem Br. einen Hieb aufs Haupt, so daß dieser, blutüberströmt, zusammenstürzte. Trotzdem dauerte es eine gute Weile, bis die endlich herbeigerufenen Konstabler den noch immer Tobenden zu bändigen vermochten. Derselbe wurde sofort in das Rochusspital transportirt. Die Polizei leitete die Untersuchung ein und übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft. Forstrath Fekete ist von hier abgereist, nachdem sämmtliche Augenzeugen ausgesagt, daß er in der Nothwehr gehandelt. Br. hat eine tiefe Kopfwunde und einen Arm zweimal gebrochen. Man fand bei ihm 600 fl. Seine Reisegenossen sagen aus, daß er sonst stets ein ruhiger Mann gewesen, an dem man niemals Symptome einer Geistesstörung wahrgenommen. Es giebt noch sehr viele dunkle Punkte in der Affaire, welche hoffentlich die Untersuchung klarlegen wird, schon deshalb, weil von einer Seite ausgesprengt wurde, daß Br. gar nicht betrunken gewesen, sondern eine Diebin in seinem Zimmer entdeckte, dieser nacheilte und von der Frauensperson angeschossen worden sei. Ein sehr verläßlicher Augenzeuge, ständiger Bewohner des Hotels, bestätigte uns die erstere Version."

Handel und Industrie.

* Transkaukasische Eisenbahn-Prioritäten. Wir veröffentlichen nunmehr im Inseratentheil der vorliegenden Zeitung den Prospekt bezüglich der 3prozentigen, von der russischen Regierung garantirten Obligationen der Transkaukasischen Eisenbahngesellschaft, welche, wie schon mehrfach erwähnt wurde, am 24. d. Mts. hier am Platz bei den Herren Mendelssohn u. Co. und Robert Warschauer u. Co., ferner in Petersburg, Paris, London und Amsterdam zur Subskription aufgelegt werden. Der Subskriptionspreis war für Berlin anfänglich mit 55 3/8 pCt. vereinbart worden, ist nunmehr aber auf 55 pCt. in Reichsmark festgesetzt worden. Ueber die Bahn selbst und über ihre Verhältnisse liegt uns ein Bericht vor, dem wir Folgendes entnehmen: Die Transkaukasische Eisenbahn ist die Fortsetzung der Poti-Tiflis Bahn. Die gesammte Linie hat eine Länge von 947 Werst (1020 Kilom.). Das ursprüngliche Kapital der Poti-Tiflis-Eisenbahn mit den Ergänzungs-Unternehmungen belief sich auf 28,240,000 Rbl. Metall, von denen es gab: 7,060,000 Rbl. Metall in Aktien von 125 Rbl. Metall (56,480 Aktien) 10,590,000 Rbl. Metall in Obligationen zu 5 pCt. von der Gesellschaft emittirt, 10,590,000 Rbl. Metall 5proz. Obligationen der Ge-Gesellschaft, welche die Regierung für sich behalten hat. Diese 28,240,000 Rubel Metall (Aktien und Obligationen) sind garantirt im Verhältnisse von 5 pCt. Verzinsung und 1/10 pCt. Amortisation durch die russische Regierung. Die Kosten der Linie von Tiflis nach Baku sind auf 34 Millionen festgesetzt worden. Für die Strecke nach Batum wird das Kapital die wirklichen Kosten aufweisen, d. h. die Kosten werden den Betrag des Kapitals bestimmen. Für die Linien von Baku und Batum wird das ganze erforderliche Kapital in Obligationen emittirt. Auf Grund der Entscheidung des Ministerkomités, sanktionirt am 23. April 1882 ist nun die Transkaukasische Gesellschaft ermächtigt, zu emittiren: 445,210 Obligationen in Stücken zu 125 Rbl. Metall = 20 Lstr. = 408 *M* = 500 Frcs. = 236 Gulden Holländisch. Diese Obligationen genießen die unbedingte Garantie der Regierung vom Tage der Emission ab, für die Zahlung von 3 pCt. jährliche Zinsen und der Tilgung (0,436 jährlich) in 70 Jahren, die im April und im Oktober durch Ziehungen bewirkt wird. Die erste Ziehung wird im April 1884 stattfinden. Die ganze Linie ist schon gebaut. Die Eröffnung für den Verkehr, für Reisende und für Waaren, wird aber erst im Januar erfolgen. Die durch die Transkaukasische Bahn hergestellte Verbindung des Schwarzen Meeres mit dem Kaspischen Meere vermittelst eines Schienenweges eröffnet dem Handel neue Bahnen und liefert ihm neue Hülfsquellen. Der Reichthum des Kaukasus an Getreide, Baumwolle, Früchten, Wein, Holz, Petroleum, Steinkohlen, Kupfer ist bekannt.

Einzahlungen.

— Braunschweigische Aktiengesellschaft für Jute- und Flachsindustrie. Die Zeichner der neuen Aktien haben die dritte und letzte Einzahlung auf dieselben mit 60 pCt. oder 180 *M* pro Aktie bis 1. Dezember cr., unter Abzug von 4 pCt. Zinsen für die bereits eingezahlten 40 pCt., bei der Deutschen Bank in Berlin zu leisten.

Dividenden.

— Ostrau-Friedlander Eisenbahn. Die fälligen Koupons der Prioritätsobligationen werden mit 12 *M* 78 *Pf*, die gezogenen Obligationen mit 511 *M* 50 *Pf* bei Richter u. Co. in Berlin eingelöst.

Verkehrs-Nachrichten.

Southampton, Freitag 20. Oktober. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Elbe" ist hier eingetroffen.

Handelsregister-Einträge des königlichen Amtsgerichts I. zu Berlin.

F. W. Müller: Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst. Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Paul Müller zu Berlin setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. — Louis Fürstenthal (Geschäftslokal: Ifflandstr. 4): Inhaber der Kaufmann Louis Fürstenthal hier. — Die Gesellschafter der hierselbst unter der Firma: Bergemann u. Donisch am 1. Oktober 1882 begründeten offenen Handelsgesellschaft (Geschäftslokal: Alexanderstraße 8) sind die Kaufleute Wilhelm Erdmann Bergemann und Otto Eugen Donisch, Beide zu Berlin. — Gebrüder Arons: Dem Alwin Schutzer, Theodor Quehl und Erich Salzmann, sämmtlich zu Berlin, ist dergestalt Kollektiv-Prokura ertheilt, daß je Zwei von ihnen in Gemeinschaft mit einander die Firma zu zeichnen berechtigt sein sollen. — Gelöscht ist: L. Eichmann. — Heinr. Ferd. Eckert: Der Theilhaber Ernst Eckert ist durch Tod aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden. Die übrigen Geschwister Eckert sind jetzt sämmtlich großjährig. Zur Vertretung der Gesellschaft ist fortan nur der Theilhaber Paul Eckert, und auch dieser nur in Gemeinschaft mit dem Prokuristen Theodor Albert Martin, berechtigt. — Frau L. Salzmann: (Geschäftslokal: Elisabethstraße 24) Inhaberin Frau Auguste Caroline Louise Salzmann, geb. Siebert, hier. Dem Otto Herrmann Salzmann zu Berlin ist für vorgenannte Firma Prokura ertheilt. — A. Schirrmeister: (Geschäftslokal: Markgrafenstr. 14) Inhaberin Frau Agnes Schirrmeister, geb. Oberndorff, hier. Dem Wilhelm Schirrmeister zu Berlin ist für vorgenannte Firma Prokura ertheilt. — A. M. Fischer: (Geschäftslokal: Forsterstr. 4) Inhaberin Frau Anna Minna Emilie Fischer, geb. Otto hier. Dem August Fischer zu Berlin ist für letztgenannte Firma Prokura ertheilt. — Die Gesellschafter der hierselbst unter der Firma: Krayn u. Rosenfeld am 1. Oktober begründeten offenen Handelsgesellschaft (Geschäftslokal: Alexanderstr. 32) sind die Kaufleute Leopold Krayn und Isidor Rosenfeld, Beide zu Berlin. — Die Gesellschafter der hierselbst unter der Firma: A. Philipp u. Co. begründeten Handelsgesellschaft (Geschäftslokal: Prinzenstr. 84) sind die Kaufleute Alwin Philipp u. Leo Cohn, Beide zu Berlin. — Lesser u. Liman: Die Handelsgesellschaft ist durch Tod des Theilhabers Eduard Ferdinand Julius Lesser aufgelöst; das Handelsgeschäft ging in das Alleineigenthum des Kaufmanns Rudolph Nitschalk über, der hiernächst in dasselbe die Wittwe Anna Lesser, geb. Magenhöfer, zu Berlin, als Gesellschafterin aufgenommen hat.

Konkurs-Nachrichten.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft Paul Metzdorf u. Co. ist durch Schlußvertheilung beendet und nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. — In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Simon Tepper ist Schlußtermin auf den 9. November, Vormittags 10½ Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht I. hierselbst, Jüdenstr. 58, 1 Tr., Zimmer Nr. 12, bestimmt.

Marktberichte.

Berlin, 20. Oktober. Bericht über Hypotheken und Grundbesitz von Emil Salomon, Linkstraße 25. Das Geschäft und die Umsätze in Hypotheken waren in verflossener Woche von keiner besonderen Bedeutung. Offerten in Beträgen bis 90,000 *M* erster Hypotheken fehlen in guten Stadtgegenden, während größere Posten mehrfach angeboten, obgleich für erstere bei feiner Waare à 4½ pCt. anzukommen wäre. Zweite und fernere Eintragungen nur in allerbester Qualität à 5—5½ pCt. zu verwenden. Für ländliche pupillarische Hypotheken bleibt Geld à 4¼—4½ pCt. flüssig. In bebauten Grundstücken fanden nur unbedeutende Besitzveränderungen statt, wogegen Baustellen in guten alten Stadtgegenden und Bauterrains im Westen gefragt. Es schweben Verkaufsverhandlungen über größere Grundstückskomplexe, deren Abschluß ist aber noch nicht perfekt.

Posen, 20. Oktober. Spiritus loco ohne Faß 50,90, pr. Oktober 51,00, per November-Dezember 50,40, pr. April-Mai 51,90. — Gekündigt — Liter. Fest.

Köln, 20. Oktober. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,20, fremder loco 20,00, pr. November 18,65, pr. März 18,25. — Roggen loco 14,50, pr. November 14,50, pr. März 14,30. — Hafer loco 14,50. — Rüböl loco 33,40, pr. Oktober 32,90, pr. Mai 31,70.

Bremen, 20. Oktober, Nachm. Petroleum (Schlußbericht) höher. Standard white loco 7,50 bez., per November 7,50 bez., per Dezember 7,60 bez., per Januar 8,00 bez, per Januar-März 8,05—8,10 bez.

Hamburg, 20 Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Oktober 172,00 Br., 171,00 Gd., pr. April-Mai 170,00 Br., 169,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. Oktober 133,00 Br., 132,00 Gd., per April-Mai 132,00 Br., 131,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco —, pr. Mai 62,50. — Spiritus fest, pr. Oktober 44½ Br., pr. November-Dezember 44 Br., per Dezember-Januar 43½ Br., pr. April-Mai 43 Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,80 Br., 7,70 Gd., pr. Oktober 7,70 Gd., pr. November-Dezember 7,75 Gd. — Wetter: Trübe.

Pest, 20. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. — Weizen loco unverändert, auf Termine fest, per Frühjahr 9,32 Gd., 9,35 Br., per Herbst 9,20 Gd., 9,25 Br. — Hafer Frühjahr —, pr. Herbst 6,28 Gd., 6,30 Br. — Mais per Mai-Juni 5,85 Gd., 5,88 Br. — Kohlraps —. Wetter: Trübe.

Paris, 20. Oktober, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 54,50—54,75. — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Oktober 60,75, pr. November 61,00, pr. Oktober-Januar 61,25, per Januar-April 62,75.

Lyon, 17. Oktober. (Seide.) Mittlerer Geschäftsgang. Preise unverändert.

Amsterdam, 20. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen auf Termine

Aus Berlin.

f. (Die städtische Schul-Deputation) vertheilte in ihrer letzten Sitzung zunächst die im Laufe des Sommers durch Todesfälle, Pensionirungen, Verheirathungen ꝛc. freigewordenen Gehälter von Lehrern und Lehrerinnen der Gemeindeschulen an die in der Gehaltsskala zunächst stehenden Persönlichkeiten. Es rückten hierdurch über 30 Lehrer und 7 Lehrerinnen aus verschiedenen Stufen in höhere Gehälter auf. Alsdann trat man durch einen Vortrag des Schulraths Fürstenau in die Berathung über den Etat für das höhere Mädchenschulwesen. Derselbe enthält gegen das Vorjahr nur unwesentliche Veränderungen, die fast nur hervorgehen aus den geringen Ersparnissen, die durch die Verminderung der Stundenzahl in den unteren Klassen entstehen. Für die Mädchen-Fortbildungsschule auf dem Wedding und Gesundbrunnen soll eine Unterstützungssumme von etatsmäßigen 1500 *M* bei den Gemeindebehörden beantragt werden. — Die große Reihe von Personalien, die auch in dieser Sitzung das Kollegium eine geraume Zeit beschäftigten, läßt erkennen, wie bedeutend der Umfang des städtischen Schulwesens wächst.

(In der Conrad'schen Affaire) hat der Offizialvertheidiger, Herr Justizrath Hagen, nunmehr die Rechtfertigungsschrift zu der von Conrad selbst eingelegten Revision zu den Akten eingereicht. Die Revisionsbegründung hat hauptsächlich die Vernehmung des Postbeamten zum Gegenstande, der bekanntlich als Sachverständiger ohne Leistung des hierfür vorgeschriebenen Eides vernommen worden ist. Aber auch die von Conrad selbst angegebenen Punkte sind in der Rechtfertigungsschrift berücksichtigt worden. Wie sich, nach dem „B. Tgbl.", jetzt herausstellt, war nämlich seine Eingabe auf Ladung von Entlastungszeugen zwar vor Anberaumung des Verhandlungstermins, aber doch bereits nach geschlossener Voruntersuchung an den Untersuchungsrichter gelangt, und in Fachkreisen wird vielfach die Frage besprochen, ob auf dieses Gesuch nicht eine ausdrückliche Verfügung des Vorsitzenden hätte ergehen müssen. Conrad erwartet mit Bestimmtheit die Beseitigung des wider ihn ergangenen Urtheils. Seiner Umgebung gegenüber soll er sich dahin ausgesprochen haben: „er bedauere nunmehr, in der Verhandlung über einzelne Punkte sich nicht deutlicher und offener ausgelassen zu haben, er habe aber immer sich selbst zu verdächtigen gefürchtet."

(Ein schlimmer Fahrgast.) Seit 14 Tagen macht, wie die „Berl. Ztg." mittheilt, ein circa 29jähriger junger Mann den Führern der Droschken 1. Klasse besondern zu schaffen. In nächtlicher Stunde entsteigt derselbe einem Café (Bauer, National ꝛc. sind mit anscheinender Vorliebe gewählt), fährt, in der Regel nicht ohne Begleitung, längere Zeit umher und bekennt sich schließlich als unfähig zur Bezahlung seiner Fahrschuld. Die Fahrt endet entweder Belle-Alliancestraße oder Lichterfelderstraße (Tivoli-Etablissement). Die Mutter des jungen Mannes verweigert die Zahlungen und Justizrath L. als Kurator erklärt, daß derselbe als Verschwender bekannt sei und er ebenfalls keine Zahlung leisten könne. In etwa 8 Tagen sind 8 Anzeigen eingegangen, in welchen der Fahrgeldbetrag ein ziemlich hoher, die Bezahlungsaussicht dagegen eine sehr geringe ist. Die gesammten Anzeigen sind der Staatsanwaltschaft zur Beurtheilung unterbreitet worden.

Vereins-Nachrichten. * Am Mittwoch Abend hielt der Vorsitzende des Berliner Vegetariervereins, Literat Robert Springer, im Bürgersaale des Rathhauses einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „24 Gründe für die vegetarische Lebensweise." Der Vortragende, korrespondirendes Mitglied der englischen „Vegetarian Society", gab zuvörderst eine Auskunft über jenen Vegetarierverein, aus dessen Programm die 24 Gründe entnommen sind. Der englische Verein, im Jahre 1847 gegründet, hat seinen Zentralsitz zu Manchester und Zweigvereine in Belfast, Brigton, Cambridge und anderen Orten des britischen Reiches. Er zählt jetzt 2562 Mitglieder und 1012 fördernde Genossen. Im britischen Reiche bestehen bis jetzt jedoch erst 6 vegetarische Speisehäuser, von denen allein 4 mit etwa 2000 ständigen Gästen auf London kommen. Die Enthaltung von der Fleischnahrung ist das einzige Prinzip, dessen konsequente Durchführung der englische Verein von seinen Mitgliedern fordert. Der Redner macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die Auffassung des Vegetarismus als ein Enthaltsamkeits- und Temperenzsystem nicht die ursprüngliche und gültige sei; er verwahrte sich jedoch dagegen, diese in Deutschland vorherrschend gewordene Auffassung für unberechtigt erklären zu wollen. Im Verlaufe des interessanten Vortrags setzte der Redner, anknüpfend an die 24 Gründe des englischen Vereins, das Wesen der vegetarischen Lebensweise auseinander und entwickelte die Vorzüge der fleischlosen Diät vom Standpunkte der Diätetik, Ethik und Oekonomie. Der entsprechende Vortrag wurde von dem zahlreichen Auditorium beifällig aufgenommen.

* Der Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten hat sich in dem Bestreben, die außerordentliche Heilkraft des Aufenthaltes an den Seeküsten Deutschlands bei Schwächezuständen verschiedenster Art auch den Unbemittelten zu erschließen, die Aufgabe gestellt, außer Kinderheilstätten von geringerem Umfange in Wyk auf Föhr, Westerland auf Sylt, Groß-Müritz in Mecklenburg und Zoppot bei Danzig ein größeres deutsches Nationalhospiz für 240 unbemittelte Kinder und etwa 26 junge Männer aus weniger bemittelten Gesellschaftsklassen auf der Insel Norderney zur Ausführung zu bringen. Die im Laufe dieses Sommers in Norderney, Wyk auf Föhr und Groß-Müritz an 135 kranken Kindern erzielten Erfolge sind so durchaus ermuthigender Art, daß für die leitenden Organe des Vereins das Streben nach größerer Ausdehnung der bestehenden Einrichtungen nur erhöht werden konnte. In den Heilstätten sind bei einer Reihe von Kindern schwere Krankheitszustände zur Heilung gebracht, und dadurch die naheliegende Gefahr dauernden Siechthums beseitigt worden. Die gegenwärtig bestehenden provisorischen Anstalten haben sich für die große Zahl der Anmeldungen erkrankter unbemittelter Kinder als zu klein erwiesen, so daß zahlreiche Aufnahmegesuche zurückgewiesen werden mußten. Die baldigste Errichtung des geplanten großen Hospizes auf Norderney erscheint daher als ein dringendes Erforderniß. Nachdem unser Kaiser zu den veranschlagten Kosten dieses Hospizes aus dem Dispositionsfonds die Summe von 250,000 *M* unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß der weitere Bedarf von 250,000 *M* im Wege freiwilliger Beiträge bis Ende 1883 seitens der deutschen Nation aufgebracht werde, ist eine Aufgabe gestellt, deren Erfüllung nur durch die Unterstützung weiter Kreise zu ermöglichen ist. Bislang sind an freiwilligen Gaben ca. 70,000 *M* eingegangen; es fehlen mithin noch rund 180,000 *M* Der Verein wendet sich deshalb an alle Freunde humaner und nationaler Bestrebungen mit der Bitte, die Mittel herbeischaffen zu helfen, welche erforderlich sind, um die Ziele des Vereins in kürzester Zeit erreichen zu lassen. Alle einzelnen, sowie die geringsten Sammlungserträge, werden von der Generalkasse des Vereins (Adresse: An die Generalkasse der Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, bei der oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg [im Großherzogthum]) gegen Quittung entgegengenommen.

Berlins Umgebung. Charlottenburg. Die Ansprache des Komitévorsitzenden Herrn Karraß an die erbprinzlich Meiningischen Herrschaften hatte nach dem „N. Int.-Bl." folgenden Wortlaut:

„Tausende von Einwohnern Charlottenburgs, vertreten durch dieses Komité, wagen es hiermit, Eurer Hoheit ein herzliches Willkommen darzubringen. Als die freudige Nachricht die Stadt durcheilte, daß Eure Hoheit, der treue Verbündete Preußens, mit Ihrer königl. Hoheit, der Tochter unseres vielgeliebten Kronprinzen, der Enkelin unseres allverehrten Kaisers, dieses in der Geschichte Preußens so hochbedeutende Schloß als Wohnstätte gewählt, da fühlte sich jedermann gehoben, und mit Sehnsucht erwartete die patriotische Bürgerschaft den Augenblick, wo sie in Eurer Hoheit den vornehmsten Bürger dieser Stadt begrüßen konnte. Endlich ist heute dieser Tag gekommen. Mögen Eure Hoheit viele glückliche Tage in unserer Stadt verleben; möge es Eurer Hoheit, getragen von der Liebe und Verehrung unserer Einwohnerschaft, gefallen, in unserer Mitte dauernd Wohnung zu nehmen."

Auf diese Ansprache erwiederte der Erbprinz, er sei über diesen großartigen und glänzenden Empfang ebenso überrascht als erfreut, und er hoffe, hier längere Zeit zu bleiben. Die Frau Erbprinzessin bemerkte scherzend, daß sie gar nicht geglaubt habe, daß Charlottenburg so viel Einwohner zähle. Während der Unterredung wurde auch Herr Hauptlehrer Thiele heraufgeholt und dankte insbesondere Ihre königl. Hoheit, die Frau Erbprinzessin, für die sinnige Ovation der Gesangvereine. Herr Thiele bemerkte auf die Frage, ob dies geschulte Gesangschöre seien, daß es nur einfache Bürger und Handwerker wären, welche sich in ihren Mußestunden mit der Pflege des deutschen Männergesangs beschäftigten.

höher, pr. November 257, pr. März 267. Roggen loco flau, auf Termine unverändert, pr. Oktober 168, pr. März 166. Raps pr. Herbst —, pr. Frühjahr 280 Fl. Rüböl loco 35½, pr. Herbst 35¼, pr. Mai 36.

Antwerpen, 20. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer steigend. Gerste unverändert.

London, 20. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 45,870, Gerste 11,400, Hafer 53,780 Qrtr. Weizen fest, aber ruhig, angekommene Ladungen fest, rother Weizer 42 sh. Hafer und Mais fest. Mehl und Gerste ruhig.

Liverpool, 20. Oktober, Nachmittags. Baumwolle (Schlussbericht). Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische November-Dezember-Lieferung 6 9/64, Dezember - Januar - Lieferung 6 7/32, Januar-Februar - Lieferung 6 9/64, Februar - März - Lieferung 6 5/32, März - April - Lieferung 6 11/64, Mai - Juni Lieferung 6 3/4.

Manchester, 20. Oktober, Nachmittags. 10r Water Armitage 7¼, 12r Water Taylor 7¾, 20r Michells 9½, 30r Water Clayton 10¼, 32r Mock Townhead 9¾, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qual. Rowland 10½, 40r Double Weston 10½, 60r Double courante Qual. 14½, Printers 16/18 34/36 84pfd. 93, 32r Warpcops Lees 9¾. Ruhig.

Glasgow, 20. Oktober, Vormittags 11 Uhr 10 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 50 sh. 9 d.

Glasgow, 20. Oktober, Nachmitt. Roheisen (Schluß). Mixed numbers warrants 50 s. 9 d.

Petersburg, 20. Oktober, Nachmittags 5 Uhr. Produktenmarkt. Talg loco 76,00. Weizen loco 13,00. Roggen loco 9,00. Hafer loco 4,80. Hanf loco 34,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,00. — Wetter: Kühl.

Mailand, 17. Oktober. (Seide.) Markt lustlos; man sucht an den Preisen zu sparen.

New-York, 19. Oktober, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 11 1/16, do. in New-Orleans 10¾. Petroleum Stand. white in New-York 7⅜ Gb. do. in Philadelphia 7⅜ Gb. rohes Petroleum in New-York 7½ do. Pipe line Certificates 94 C. Mehl 4 D. 65 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 11½ C., do. pr. Oktbr. 1 D. 10⅞ C., do. pr. November 1 D. 11⅛ C., do. pr. Dezember 1 D. 12½ C. Mais (New) 84 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞. Kaffee (fair Rio-) 9. Schmalz (Marck Wilcoy) 13⅞, do. Fairbanks 13⅞. do. Rohe und Brothers 13¾. Speck nom. Getreidefracht nach Liverpool 3½.

Inserate.

Dringende Bitte.

In unserer St. Simeons-Gemeinde herrscht schon jetzt, wo der Winter erst naht, in vielen Familien bittere Noth, besonders wo die Ernährer fehlen und bei dem Mangel oft des Allernöthigsten (wie der Betten und Kleidungsstücke) nur zu häufig Krankheiten zu den Entbehrungen verderblicher Art hinzutreten. Da denken wir, daß in vielen Häusern unserer Stadt allerlei Speisevorräthe (wie Hülsenfrüchte, Mehl, Reis, Graupen 2c., auch Wein und Eingemachtes für die Kranken) ohne besonderen Nachtheil entbehrt werden können und bitten in Jesu Namen freundlichst, unsere Armen und Kranken mit dergleichen Gaben bedenken zu wollen. Unsere Gemeinde-Diakonissin Schwester Auguste, Wasserthorstraße 22 II., wird gern empfangen und abholen, was uns die Barmherzigkeit an Geld und Gaben für unsere Bedürftigen zuwenden will. Mit ihr sind auch wir bereit, Gaben und Anmeldungen zur Abholung zu übermitteln.

Berlin im Oktober 1882. 14321

W. Schwarz, Pfarrer, Ritterstraße 36.
Paull, Hülfsprediger, Moritzstraße 8.

Fr. Chr. Schlossers Weltgeschichte

erscheint soeben in neuer, der 19. Stereotyp-Auflage — **Dritte Ausgabe** — mit Schlossers Portrait in Stahlstich und 26 historischen Karten in Farbendruck, fortgeführt bis 1880 — u. z. in 57 wöchentl. Lieferungen à 1 M., oder in 19 brosch. Bänden à 3 M., oder in 19 eleg. Brlg.-Kalbs-Bände gebunden à 3,75 M.

Dieses klassische Nationalwerk, dieses Denkmal ungemeinen Wissens und unbezwinglicher Arbeitskraft, **ist unerreicht geblieben** und, wie wenig wir auch geneigt sind, den Werth anderer weltgeschichtlichen Darstellungen für ihren besonderen Zweck herabzusetzen:

Die Weltgeschichte für das deutsche Volk ist und bleibt Schlossers Weltgeschichte.

Jede Buchhandlung nimmt Subscriptionen entgegen und versendet ausführliche Prospekte **gratis** und **franco**. Verlag von Oswald Seehagen in Berlin, S.W. Königgrätzerstraße 65.

Die so ungewöhnliches Aufsehen erregende Schrift: 13416

Herr von Bismarck und die Fortschrittspartei

ist durch alle Buchhandlungen für 1 M. zu erhalten, bei größeren Partien zu ermäßigten Preisen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrten

Hamburg-New-York,

(33) **regelmäßig zwei Mal wöchentlich,**
jeden Mittwoch und jeden Sonntag Morgens von **Hamburg.**

Allemannia 22. Octbr. **Gellert** 1. November. **Wieland** 15. Novbr.
Cimbria 25. October. **Silesia** 5. November. **Bohemia** 19. Novbr.
Rugia 29. October. **Suevia** 8. November. **Westphalia** 22. Novbr.

von **Havre jeden Sonnabend**, resp. **jeden Dienstag.**

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon u. Westküste Amerikas.

Hamburg-Hayti-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg
nach **Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Crux, Tampico** und **Progreso.**

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in **Hamburg.**

Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg.)
sowie in Berlin die Hauptagenten: **August Langer,** Invalidenstr. 100, u. **Wilhelm Mahler,** Invalidenstraße Nr. 121. 12715

Die Direction.

Verkauf eines Rittergutes.

Auf Ansuchen der Erben und Rechtsnachfolger der auf Schloß Lovert in der Provinz Namur in Belgien verstorbenen Wittwe des Rittergutsbesitzers Herrn Henri de Diest, Frau Marie Anne van den Bosche, wird der unterzeichnete Notar

am Donnerstag den 26. October 1882,
Morgens 10 Uhr,
im Hôtel Ingenlath zu Xanten

das in der Gemeinde und Bürgermeisterei **Wardt** gelegene **landtagsfähige**

Rittergut „Mörmter",

welches einen Flächenraum von 346 Hectaren 69 Aren hält, öffentlich verkaufen.

Das Gut bildet einen zusammenhängenden Complex, liegt unmittelbar an der **Köln-Rynegener Staatsstraße** in der Nähe der Stadt **Xanten** und der dort vorbei führenden **Nordbr.-Deutschen Eisenbahn,** besteht aus mehreren Ackerhöfen nebst aufstehenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, deren Ackerländereien und Weiden sich im besten Kulturzustande befinden, und hat einen bedeutenden Bestand an Hochwaldungen. 11728

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Xanten. **Busch,** Notar.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung:

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter den Kühen des Molkereibesitzers Jemcke, Kommandantenstraße Nr. 12, am 16. dieses Monats amtlich festgestellt worden ist.

Berlin, den 19. Oktober 1882.

Königliches Polizei-Präsidium.
14324 v. Madai.

Berlin, den 3. Oktober 1882.

Gemäß § 15 des Leih-Amts-Reglements vom 8. Februar 1834 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die öffentliche Versteigerung derjenigen Gegenstände, welche bei unseren drei Abtheilungen in der Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1881 verpfändet und bisher weder eingelöst noch prolongirt sind, namentlich Pretiosen, Gold, Silber, Uhren, seidene, baumwollene und wollene Zeuge, Leinewand, Wäsche, Kleidungsstücke, Kupfer und Messing,

am 6. November d. J. und den folgenden Tagen im Geschäftslokale der III. Abtheilung (Linienstraße Nr. 98),
am 13. November d. J. und folgende Tage im Geschäftslokale der II. Abtheilung (Klosterstraße Nr. 39),
und am 20. November d. J. und folgende Tage im Geschäftslokale der I. Abtheilung (Jägerstraße Nr. 64),

jedesmal Vormittags von 9 bis 1 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung stattfinden wird. 13418

Königliches Leih-Amt.

NIZZA Saison 1882-1883

HOTEL & PENSION BATAVIA

64, rue de France und Boulevard Saint-Philippe

Im schönsten Theil der Stadt gelegen, nahe der Promenade des Anglais. — Deutsche Küche, grosser Garten, Lesesalon, Deutsche Zeitungen. *Table d'hôte. Gemässigte Preise.*

J. J. BERGMANS,
Früherer Besitzer des Hôtel des Pays-Bas, in **PARIS** 13701

Den Gebildeten jeden Standes

darf das im Verlage von **Orell Füßli & Co.** in **Zürich** erschienene Werk bestens empfolen werden:

Geschichte Jesu, nach den Ergebnissen heutiger Wissenschaft für weitere Kreise übersichtlich ergänzt von **Dr. Th. Keim,** weil. Prof. der Theologie in Zürich und Gießen. **Dritte Bearbeitung.** 2. vermehrte Auflage. Preis 8 M.

Das Werk ist die Frucht jahrelanger geschichtlicher Forschungen und schildert das Leben und Wirken Jesu in treuer, gründlicher und farbenreicher Darstellung. Zum 7. Male tritt der Verfasser in's Feld für Wissenschaft und Religion gegen Unglauben und Aberglauben. Das bedeutende gehaltvolle Buch eignet sich vorzüglich als **Geschenk für Theologie-Studirende.** 12710

Das nordamerikanische Bundesstaatsrecht von Prof. J. Rüttimann, 3 Bände, Preis 16 M., Verlag von Orell Füßli u. Co. in Zürich, behandelt unter anderem einläßlich die Gesetzgebung der Verein. Staaten über Verkehrswesen, Eisenbahnen, Post, Telegraph, Zölle, Versicherungswesen, Patente 2c. Kein anderes Buch behandelt das nordamerikanische Recht in so erschöpfender Weise. 13164

Im großen Möbel-Speicher, früher
Lombard-Actien-Gesellschaft
Friedrich-Str. 138a. sollen sofort im Auftrage von Herrschaft. circa 40 Zimmer Eichene, schwarze, Nußbaum- u. Mahagoni-Möbel, Lstp., Kronen, Porzellan, Uhren, Schlafzimmer, Haus- u. Küchenmöbel sofort s. billig verk. w. Bis Jan. können die Möbel stehen. Die Verwaltung.

Transcaucasische Eisenbahn-Gesellschaft.

Subskription

auf

Staatlich garantirte 3% Obligationen

der

Transcaucasischen Eisenbahn-Gesellschaft

im Gesammt-Nominalbetrage
von 55,651,250 Rubel Met. — Francs 222,605,000
— Pfund Sterling 8,904,200 — Mark 181,645,680
— Guld. holl. 105,069,560
eingetheilt in 445,210 Obligationen, eine jede zu 125 Rubel Met. — 500 Francs — 20 Pfund Sterl. — 408 Mark — 236 Guld. holl. und ausgefertigt in einfachen und fünffachen Stücken.

Die **Transcaucasische Eisenbahn-Gesellschaft** emittirt auf Grund des am 23. April 1882 **Allerhöchst bestätigten Beschlusses des Minister-Comité** 445,210 Obligationen à 125 Rubel Met. = 500 Francs = 20 Pfd. Sterl. = 408 Mark = 236 Gulden holländ. Nominal-Kapital.

Die Obligationen tragen 3 Prozent, halbjährlich am 15. Juni und 15. Dezember in Petersburg, Paris, London, Berlin, Amsterdam zahlbare Jahreszinsen. Der erste Coupon verfällt am 15. Dezember 1882.

Die Amortisation geschieht durch Verloosung al pari und ist in 70 Jahren beendet.

Die Verloosungen erfolgen halbjährlich im April und Oktober. Die ausgeloosten Obligationen werden an dem der Ziehung folgenden Coupons-Zahltermine zum Nominalwerthe eingelöst. Die erste Einlösung erfolgt am 15. Juni 1883.

Die Zinsen sowie die Amortisation genießen die absolute Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung und werden die Obligationen mit dem Regierungsstempel versehen sein.

Die Subskription findet gleichzeitig statt:

in Petersburg bei der St. Petersburger Discontobank,
in Berlin bei Mendelssohn & Co.,
in Berlin bei Robert Warschauer & Co.,
in Paris bei dem Comptoir d'Escompte de Paris,
in Paris bei Hottinguer & Co.,
in London bei Baring Brothers & Co.,
in Amsterdam bei Hope & Co.

Der Verwaltungsrath der Transcaucasischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Subskriptions-Bedingungen:

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir Subskriptionen auf die vorstehenden Obligationen auf Grund des hier beigefügten Anmeldungsformulars unter nachfolgenden Bedingungen entgegennehmen:

1) Die Subskription findet statt

Dienstag, den 24. Oktober d. J.,
von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

2) **Der Subskriptionspreis beträgt 55 Prozent** vom Nominalbetrage der Obligationen in Reichsmark. Bei der Subskription werden, sofern die Abnahme der Stücke vor dem 15. Dezember d. J. geschieht, die laufenden Stückzinsen zu 3 Prozent p. a. von dem Tage der Abnahme bis 15. Dezember d. J. in Abzug gebracht; geschieht die Abnahme nach dem 15. Dezember d. J., so sind außer dem Preise die laufenden Stückzinsen vom 15. Dezember d. J. bis zum Tage der Abnahme der Stücke von dem Subskribenten zu vergüten.

3) Bei der Subskription muß eine Kaution von 10 Prozent des Nominalbetrages deponirt werden. Dieselbe ist entweder in baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die Subskriptionsstelle als zulässig erachten wird.

4) Im Falle der Ueberzeichnung bleibt Reduktion der Subskriptionen vorbehalten.

5) Ueber die Zutheilung auf den Zeichnungsbetrag wird sobald wie möglich nach Schluß der Subskription eine Benachrichtigung an die Zeichner erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Kaution unverzüglich zurückgegeben.

6) Die Subskribenten können die ihnen zuertheilten Beträge vom 7. November d. J. ab gegen Zahlung des Preises (2) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet,

1/3 **des Betrages am 7. November d. J.,**
1/3 **des Betrages spätestens am 15. Dezember d. J.,**
1/3 **des Betrages spätestens am 15. Februar 1883**

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Kaution verrechnet resp. zurückgegeben. Für zugeheilte Beträge unter 25 Obligationen ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche am 7. November d. J. ungetrennt zu reguliren.

7) Jeder Subskribent erhält über seine Zeichnung und die geleistete Kaution eine Bescheinigung, welche bei jedesmaliger Abnahme behufs Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen ist und zurückgegeben werden muß, sobald die vollständige Abnahme des Zeichnungsbetrages erfolgt.

8) Die von uns ausgestellten Interimsscheine werden seiner Zeit kostenfrei bei uns gegen die definitiven Stücke umgetauscht werden.

Es steht den Subskribenten frei, gleichzeitig mit der Zeichnungs-Anmeldung anzugeben, welche Appoints, ob Einer oder Fünfer, sie s. Z. in definitiven Stücken zu erhalten wünschen und werden diese Wünsche thunlichst berücksichtigt werden.

Berlin, im Oktober 1882. 14324

Mendelssohn & Co. **Robert Warschauer & Co.**

Lebende Fasanen
verkauft das gräflich von Schaffgotsch'sche Jagd- und Forst-Amt
zu Koppitz in Oberschlesien
pro Stück 7 M. im Monat October,
" " 8 " " November u. December,
" " 9 " " Januar u. Februar,
" " 10 " " März.
Versendung auf Kosten und Gefahr des Empfängers. 13415

Haupt-Dépôt
Ungarischer Weine in Flaschen von
Franz A. Jálics & Co., Budapest
Leipzigerstr. No. 105. 12494

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Unterleibs-, ebenso Rückenmarks-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem u. schnellem Erfolge. Leipzigerstraße 91, von 10—2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts briefl. (Auch Sonntags.) 12339

Eine hochherrschaftliche Wohnung, Mohrenstraße Nr. 48 — 11 Zimmer — ist zum 1. April zu vermiethen. 13282

Besichtigung 10 bis 2 Uhr.

Herrsch. möbl. Wohnung, m. Küche, 3—5 Z., p. b. Behrenstr. 13 II., Ecke Kanonierst. 13335

Zu verkaufen. 13329

Eine reizende Besitzung in der Schweiz, an der Gotthardbahn und auch nahe an deutscher Grenze, sowie der Bad. Bahnlinie, mit geräumigen besterhaltenen Wohn- und Oekonomiegebäuden, großem alten Garten und **bedeutender** Wasserkraft, als Landsitz und zu industriellen Zwecken benutzt, ist für fl. 140,000 **zu verkaufen.** Bedingungen sehr günstig. Offerten sub **O. X. 255** befördern **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a./M.**

Eine renommirte, über 100 Jahre bestehende Fabrik, schuldenfrei, verbunden mit einer kleinen Landwirthschaft, günstig und romantisch gelegen, mit alter, fester Kundschaft und großen Abschlüssen für 1883 u. 84 versehen, ist, Familienverhältnisse halber, für 135,000 M. zu verkaufen. Offerten sub **D. 908** in der Expedition dieses Blattes. 13417

Ein litterarisch beschäftigter Herr sucht zum 1. Novbr. ein gut möblirtes Zimmer bei einer anständigen Familie oder Wittwe. Der Vorzug würde einem ruhigen Hinterzimmer mit Fenstern nach einem Garten gegeben werden. Offerten sub **X. 15,** Exped. der „Nordd. Allg. Ztg." 14330

Einem intell. verheirath. Rendanten (Rechnungsf. od. Privatsecret.), tout. in Amts- und Standesamtsgesch., dopp. Buchf. u. Corresp., ehrenhafter Gesinnung, mit ausgezeichn. Referenz, empfiehlt zum Antr. am 1. April ev. früher. 13419

Pastor **Augustin,** Königsberg N./M.

Ein sehr erfahrener Landwirth, prima Referenzen, sucht Stellung sogleich oder später als Administrator resp. Ober-Inspector.

Auf Wunsch Caution in jeder Höhe. Gefl. Adressen erbeten sub **O. 875.** in der Expedition der „Kreuz-Zeitung". 13413

Eine Familie in einer mittleren Stadt Preußens mit 4 Kindern im Alter von 2 bis 7 Jahren sucht pro 1. November eine **ältere gebildete Dame** zur selbstständigen **Führung eines bürgerlichen Haushaltes.** Zugehörigkeit zur Familie zugesichert. Photographie erwünscht. Offerten unter G. V. 952 an die Herren **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten. 14328